

**05** Ort der Forschung  
Herausforderungen & Themenvielfalt

**08** Forschungs- und Monitoring-  
Projekte – eine Auswahl

**09** Forschung begreifbar machen  
Bevölkerung miteinbeziehen

## Nachhaltigkeit (er)forschen

**UNESCO-Biosphärenparks** sind international repräsentative Land-, Wasser- oder Küstenregionen, in denen nachhaltige Entwicklung gelebt wird. Die als Biosphärenparks anerkannten Gebiete stehen für ein Zusammenleben von Mensch und Natur. Sie sind einerseits charakteristisch für bestimmte Landschaftstypen sowie Ökosysteme und andererseits „Freiluftlabore“, in denen innovative Methoden getestet werden, wie Natur und menschliche Nutzung in Einklang zu bringen sind. Dementsprechend wichtig sind Wissenschaft und Forschung in einem Biosphärenpark. Immerhin sind Biosphären-

parks aus einem UNESCO-Programm zur Erforschung der Mensch-Umwelt-Beziehungen entstanden!

In Bezug auf nachhaltige Entwicklung ist Forschung auch absolut notwendig: Um zu verstehen, wie sich unser Handeln auf Klima, Umwelt und Gesellschaft auswirkt, ist es erforderlich, laufend neues Wissen zu schaffen. Nur so können wir unsere Handlungsmuster korrigieren, verändern und anpassen. Aktuelle und künftige Herausforderungen wie Pandemie, Krieg, Klima- und Biodiversitätskrise, Energie- und Ressourcenknappheit etc. machen Forschung und Wissenschaft drin-

gender denn je! Nur mit Forschung und innovativen Lösungen ist eine sozial-ökologische Wende zu schaffen und kann eine nachhaltige und resiliente Wirtschaft gestaltet werden.

Diese großen Herausforderungen machen einen Wandel in Richtung Öffnung von Wissenschaft und Forschung und einen offenen Zugang zu Ergebnissen notwendig. Auch die vermehrte Einbindung der Bevölkerung ist hier ein wichtiger Schritt. Sei es über so genannte Citizen Science Projekte, wo die Bevölkerung direkt an Forschungsprojekten beteiligt wird und LaienforscherInnen wissenschaftlich wertvolle Informationen sam-

melnen und analysieren. Sei es durch Miteinbeziehen bei der Umsetzung von konkreten Forschungsergebnissen in die Praxis, sei es durch das Kommunizieren und Verständlich machen von Forschungsergebnissen oder ganz einfach durch das Wecken von Interesse an Forschung durch publikumswirksame Veranstaltungen wie beispielsweise der jährlich stattfindende Tag der Artenvielfalt des Biosphärenpark Wienerwald.

Dies alles trägt dazu bei, das Bewusstsein der Öffentlichkeit für den Nutzen der Forschung zu erhöhen und Forschung begreifbar zu machen.

[www.bpww.at](http://www.bpww.at)



## INHALT

- 03 Nachhaltigkeit & Sortenvielfalt
- 04 Auf Artensuche im Weingarten
- 04 Ehrenurkunde für besondere Verdienste
- 05 Knappe Budgets – Themenvielfalt
- 06 Der BPWW als Ort der Forschung
- 07 Nachgefragt: Forschung im Biosphärenpark
- 08 Wichtige Forschungs- und Monitoring-Projekte
- 10 Forschung für Bevölkerung greifbar machen
- 11 Monitoring: Urwälder von Morgen
- 12 „Eberswalde Declaration“ – Bedeutung von Forschung in Biosphärenparks
- 13 Erforschen von Mensch-Umwelt-Beziehungen – Interview mit Dr. Pichler-Koban
- 14 Kinderseite
- 15 Biosphäre Nordhordland
- 16 Genuss- und Wandertipp

## IMPRESSUM

**Herausgeber, Verleger und Medieninhaber:**  
Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH

**Firmensitz:**  
3013 Tullnerbach, Norbertinumstraße 9,  
T 02233/541 87, office@bpww.at, www.bpww.at

**Redaktion:** Monika Kehrer-De Campos

**Beiträge von:** Jörg Böckelmann, Harald Brenner, Florian Danzinger, Monika Kehrer-De Campos, Nina Kovacs, Claudia Kubista, Norbert Novak, Marianne Penker, Birthe Thormann, Alexandra Stavik, Andreas Weiß, Alexandra Wieshaider

**Lektorat:** Johanna Scheibelhofer

**Titelfotos:** BPWW/N. Novak

**Konzeption & Gestaltung:**  
Breiner & Breiner, office@breiner-grafik.com

**Druck:** Druckerei Janetschek GmbH

**Mai 2023**



gedruckt nach den Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens

Druckerei Janetschek GmbH · UW-Nr. 637

**Klimaneutral**  
Druckprodukt  
ClimatePartner.com/13990-2302-1001



Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen.  
www.pefc.at

## INTERN

# Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Forschung“ hat in einem UNESCO-Biosphärenpark einen großen Stellenwert! So ist das Initiieren und Begleiten konkreter Forschungsprojekte schon seit der UNESCO-Anerkennung eine Kernaufgabe des Biosphärenpark Wienerwald Managements. Da der Biosphärenpark Wienerwald über kein eigenes Forschungsbudget verfügt, spielen Zusammenarbeit und Kooperationen mit Universitäten, Studierenden und Forschungseinrichtungen eine wichtige Rolle. Forschungsfragen, die einen Beitrag zur Verwirklichung des Biosphärenpark-Gedankens liefern, werden dabei oft gemeinsam mit Akteurinnen und Akteuren aus der Region formuliert.

Wir verstehen uns auch als eine Art Brückenbauer zwischen Forschung und den in der Region lebenden und arbeitenden Menschen. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, die Bevölkerung in Forschungsprojekte miteinzubeziehen bzw. Forschungsfragen verständlich zu machen. Dies gelingt uns einerseits durch den seit 2019 jährlich statt-

findenden Forschungsvormittag, in dessen Rahmen die interessierte Bevölkerung die Möglichkeit hat, sich über Forschungsprojekte zu informieren, mit Forschenden in direkten Austausch zu treten und Fragen zu stellen. Andererseits veranstalten wir seit dem Jahr 2007 den Tag der Artenvielfalt im Biosphärenpark Wienerwald – eine der größten Feldforschungsaktionen in Mitteleuropa. Bei dieser Veranstaltung wird Forschung und Umweltbildung perfekt vereint und Forschung für die Bevölkerung erfahrbar gemacht: TeilnehmerInnen jedes Alters können den Expertinnen und Experten bei der Artensuche über die Schulter schauen und viel Wissenswertes über die Natur vor der eigenen Haustür erfahren.

Um Forschung und Wissenschaft noch stärker im Biosphärenpark Wienerwald zu verankern, haben unsere Eigentümer – die Länder Wien und Niederösterreich – einen wissenschaftlichen Beirat eingerichtet. In diesem sind Fachgebiete von Biologie, Land- und Forstwirtschaft, Raum- und Landschafts-



BPWW/N. Novak

planung bis hin zu Sozial- und Wirtschaftswissenschaften vertreten. Der Beirat soll aus Sicht der Wissenschaft beraten, wie eine ökologisch, wirtschaftlich und sozial tragfähige Nutzung und Entwicklung der Biosphärenpark-Region gestaltet werden kann.

Ihr

**DI Andreas Weiß**  
Direktor

# Viel erleben, viel erfahren!



C. Stolla

**Waldwochen:** Gemeinsam den Wald erforschen, Unterstände bauen und zahlreiche Waldabenteuer bestehen – volles Programm für Kinder und Jugendliche in den Feriencamps und Waldwochen.

Ein vielfältiges Programm bietet der Biosphärenpark Wienerwald gemeinsam mit seinen PartnerInnen auch wieder im Jahr 2023! Die rund 90 Seiten starke Programmbroschüre „Führungen und Bildungsveranstaltungen vom Biosphärenpark Wienerwald und seinen BildungspartnerInnen“ bietet mehr als 120 Angebote von rund 30 AnbieterInnen in verschiedenen Kategorien wie „Botanische Kostbarkeiten“, „Facettenreicher Lebensraum Wald“, „Feste und Feiern“, „Naturerlebnis für Groß und Klein“ oder „Wohlfühlen in der Natur“.

Im Jahr 2023 kann die interessierte Bevölkerung beispielsweise bei Kochkursen lernen, wie sie u.a. Küchenkräuter von ihren giftigen Doppelgängern unterscheidet – Rezepte und Zubereitungsmöglichkeiten gibt es bei den Kochkursen natürlich auch gleich dazu. Außerdem kann man sich bei einer spannenden Führung auf Tierspurenbegehung begeben und Fledermäuse und Eulen in ihrem natürlichen



BPWW/S. Wagner

**Kräuter:** Bei Kräuterführungen und Workshops gibt es viel Wissenswertes über die Verwendung heimischer Kräuter – für das Zubereiten von schmackhaften Gerichten oder für die Verarbeitung in der Naturkosmetik.

Lebensraum erleben. Kreative NaturfreundInnen kommen bei Zeichen- und Schreibworkshops ganz auf ihre Kosten. Wer Entspannung sucht, findet diese beim Waldbaden oder beim Yoga in der freien Natur. Aber auch nachhaltiges Gärtnern oder das Basteln eines Nützlingshotels will gelernt sein, wie auch der Umgang mit der Sense oder der Bau einer



FdPH/A. Mirkvicka

**Heidefest in Perchtoldsdorf:** Spiel, Spaß und jede Menge Informationen gibt es bei Festen und Veranstaltungen, unter anderem im Oktober 2023 beim Heidefest in Perchtoldsdorf.

Trockensteinmauer. Für die jungen AbenteuerInnen gibt es zahlreiche Feriencamps und Tagesangebote, um gemeinsam die großen und kleinen Wunder der Natur zu erleben. Neu im Programm ist u.a. eine Naturführung für sehbeeinträchtigte Personen.

## INFO

Erhältlich ist das Programmheft 2023 an diversen Infostellen im Biosphärenpark Wienerwald oder es kann unter [office@bpww.at](mailto:office@bpww.at) bestellt werden.

Das Programmheft gibt es auch als Download unter [www.bpww.at/programm2023](http://www.bpww.at/programm2023).

Aktuelle Veranstaltungen finden Sie laufend im Veranstaltungskalender des Biosphärenpark Wienerwald unter [www.bpww.at/veranstaltungen](http://www.bpww.at/veranstaltungen).





# Nachhaltigkeit & Sortenvielfalt

Im feierlichen Rahmen wurden am 17. April 2023 in der Orangerie des Europahauses Wien die besten Weine aus dem Biosphärenpark Wienerwald ausgezeichnet. Das Besondere dieser Prämierung: Alle eingereichten Tropfen stammen aus nachhaltiger, extensiver Bewirtschaftung. Wiener Klimastadtrat Mag. Jürgen Czernohorszky und LH-Stellvertreter der NÖ Landesregierung Dr. Stephan Pernkopf, sowie Biosphärenpark-Direktor DI Andreas Weiß gratulierten den SiegerInnen und überreichten gemeinsam die Auszeichnung „Der Wein 2023“.

## NACHHALTIGKEIT UND SCHONENDE BEWIRTSCHAFTUNG

Die faszinierende Vielfalt der Weinbaulandschaft zu erhalten, ist eines der Ziele des Biosphärenpark Wienerwald. Dabei spielt eine extensive, nachhaltige Produktionsweise eine wichtige Rolle. Zum Wein-Wettbewerb einreichen durften deshalb ausschließlich kontrolliert biologische und zertifiziert nachhaltige Betriebe, sowie Betriebe, die an der ÖPUL 2015-2020 Maßnahme „Pflanzenschutzmittelverzicht Wein“ teilnehmen.

Zwei unabhängige Fachjuries bewerteten insgesamt 120 Weine von 25 Weinbaubetrieben in einer Blindverkostung. Die Sortenvielfalt bei

den eingereichten Weinen spiegelt den Facettenreichtum der drei Weinbauregionen mit Anteil am Biosphärenpark Wienerwald, nämlich Wagram, Wien, Thermenregion, wieder. Neben den Siegerweinen wurden auch heuer wieder jene WinzerInnen als „TOP WEINBAUBETRIEBE“ ausgezeichnet, die mit mindestens drei eingereichten Weinen Top Bewertungen erreichten.

## BIODIVERSITÄT FÖRDERN UND KULTURLANDSCHAFTEN ERHALTEN

Allen prämierten Betrieben wird eine **Patenschaft** für eine **besondere Tier- oder Pflanzenart** verliehen, die auf ihren Flächen erhalten wird. Durch die nachhaltige Bewirtschaftung und den verantwortungsvollen Umgang mit der Weinbaulandschaft wird wertvoller Lebensraum für bedrohte und seltene Arten bewahrt.

Klimatische Bedingungen und gute Bodenbeschaffenheiten tragen – gemeinsam mit der Erfahrung der WinzerInnen – dazu bei, dass im Wienerwald Jahr für Jahr exzellente Trauben reifen, und durch die nachhaltige Bewirtschaftung die Weinbaulandschaften im Wienerwald erhalten bleiben. Diese Weinbaulandschaften waren mit ein Grund für die Auszeichnung des Wienerwaldes als UNESCO-Biosphärenpark.



Die 6 Top-Weinbaubetriebe 2023: Wiener LAbg. Mag.<sup>a</sup> Nina Abrahamczik (4.v.li.), NÖ Landtagspräsident Mag. Karl Wilfing und Biosphärenpark-Direktor DI Andreas Weiß (beide rechts außen) gratulieren den 6 Top-Weinbaubetrieben 2023 (v.l.n.r.) Bio-Weingut Frühwirth, Weingut Mayer am Pfarrplatz, Weingut Ubl-Doschek, Weingut Hecher, Weinbau Barbach und Weingut Schneider (nicht im Bild).

## DIE SECHS SIEGER-WEINE 2023

### Kategorie Perl- und Sektwein Kategorie Roséwein

#### Frizzante, 2022

Weinbau Barbach, Perchtoldsdorf, **Patenschaft:** Schmalblatt-Lein (*Linum tenuifolium*)

transparentes Hellgold, zart aufschäumende Perlage, duftige Apfel- und Steinobstnase, auf der Zunge intensiv prickelnd, fruchtsüßer Abgang mit anhaltender Restsüße



#### Rosé Frochkönig, 2022

Weingut Ubl-Doschek, Kritzendorf, **Patenschaft:** Schmalkopf-Mohn (*Papaver dubium*)

strahlendes Rosa, ein Bouquet von feinem Erdbeerduft hinterlegt mit zarten Kirsch- und Himbeernoten, am Gaumen lebendig mit feiner animierender Säure



### Kategorie Weißwein Klassik

#### Grüner Veltliner, 2022

Weinbau Barbach, Perchtoldsdorf, **Patenschaft:** Weinhähnchen (*Oecanthus pellucens*)

klares Goldgelb, zarte Anklänge von Pfirsich und frischer Ananas, am Gaumen Limetten, Ribisel und duftiger grüner Apfel, erfrischende Säure mit Noten von Schlehdorn



### Kategorie Weißwein Reserve

#### Weißburgunder Reserve, 2020

Wein und Heuriger Pferschy-Seper, Mödling, **Patenschaft:** Buntspecht (*Dendrocopos major*)

Trauben mit höheren Reifegraden, reift in Wienerwald-Eichenfässern, leicht, frisch, fruchtig



### Kategorie Rotwein

#### Merlot reserve, 2020

Bio-Weingut Frühwirth, Teesdorf, **Patenschaft:** Gewöhnlich-Natternkopf (*Echium vulgare*)

Cassis und schwarze Kirschen, ein Hauch von Schokolade mit zarter Holzwürze unterlegt, saftig, elegant mit feiner Tanninstruktur



### Kategorie Süßwein

#### Rotgipfler Zierfandler Beerenauslese, 2021

Weingut Alphart am Mühlbach, Traiskirchen, **Patenschaft:** Scharf-Mauerpfeffer (*Sedum acre*)

Mango-, Litschi- und Quittenaromatik perfekt in Szene gesetzt, gute Säurestruktur ergänzt Fruchtsüße ideal



# Auf Artensuche im Weingarten

**Welche besonderen** Tier- und Pflanzenarten sind zwischen den Rebzeilen und am Rand der Weingärten zu finden? Welche Strukturen in der Landschaft, wie etwa Hecken, Einzelbäume, Brachflächen oder Trockensteinmauern, bieten ihnen wertvollen Lebensraum? Welche Maßnahmen können WinzerInnen treffen, um die Artenvielfalt zu fördern? Welche Varianten von Begrünung der Rebassen fördern Wildbienen, welche eher Heuschrecken oder Vögel? Wie kann man Nützlinge gezielt unterstützen? Fragen wie diese wurden im Rahmen von Weingartenbegehungen Anfang April 2023 gemeinsam mit verschiedenen Weinbaubetrieben und dem Exkursionsleiter DI Dr. Harald Rötzer von der ARGE Vegetationsökologie und Landschaftsplanung (AVL) diskutiert und Erfahrungen dazu ausgetauscht.

Die Begehungen der Weingärten finden im vom Niederösterreichischen Landschafts-

fonds geförderten Projekt „Naturpark Föhrenberge 2021+“ statt, in dessen Rahmen im Jahr 2022 nicht nur ein neues Konzept für den Naturpark Föhrenberge ausgearbeitet worden ist, sondern auch verschiedene Aktivitäten zur Umweltbildung, BesucherInneninformation und Landschaftspflege umgesetzt werden. Für die WinzerInnen im Gebiet des Naturpark Föhrenberge, vorrangig aus den Gemeinden Mödling, Perchtoldsdorf, Gießhübl, Gumpoldskirchen und Guntramsdorf, werden so einerseits Vorträge zur Biodiversität der Weingärten und andererseits Begehungen ausgewählter Rebflächen angeboten.

## FRÜHLINGSERWACHEN IM WEINGARTEN

Die ersten beiden Begehungen in den Weingärten der Bio-Betriebe „Wein und Heuriger Pferschy-Seper“ (Mödling) und „Weingut Schneider“ (Tattendorf) standen ganz unter

dem Zeichen „Frühlingserwachen“. Weinbergs-Traubenhyazinthe, Taubnessel, Gelbstern, Schwarz-Kuhschelle, Frühlings-Adonisröschen, Zwerg-Schwertlilie und blühende Schlehen sind nicht nur unter den ersten Farbtupfern im und am trockenen Rand des Weingartens, sie bieten auch den ersten Nektar für Insekten. „Es ist unglaublich spannend zu erfahren, was da zwischen den Rebstöcken so alles wächst, was man bei der täglichen Arbeit gar nicht so richtig bemerkt“, sind sich die Teilnehmenden einig.

## MASSNAHMEN FÜR DIE ARTENVIelfALT

Heiß diskutiert wurde unter anderem, wie Randflächen rund um die Weingärten – wie etwa Böschungen und Brachen – gemanagt werden können, um möglichst vielen Arten geeignete Bedingungen zu bieten. Experte Harald Rötzer empfiehlt: „Ein unregelmäßiges

Abmähen von einzelnen Teilstücken schafft ein kleinräumiges Mosaik, in dem sich viele verschiedene Tier- und Pflanzenarten wohlfühlen.“ Auch wie es mit einer alten, schon stark überwachsenen Trockensteinmauer am Rand einer der Weingärten weitergehen könnte, wurde besprochen: „Trockensteinmauern sind ein idealer Lebensraum für Reptilien wie Smaragdeidechsen. Die Tiere können ihre Körpertemperatur nicht selbst regulieren und brauchen daher heißere und kühlere Umgebungstemperaturen. Wenn man die Mauer also stellenweise wieder vom Bewuchs befreit, kann man ihnen diese Bedingungen auf kleinem Raum bieten“, so Harald Rötzer.

Insgesamt sind zehn Weingartenbegehungen geplant: Im Jahresverlauf sollen im Sommer auch noch die Gräser zur Zeit ihrer Blüte sowie im Herbst Heckengehölze genauer unter die Lupe genommen werden.



Ein Mix aus verschiedenen Landschaftselementen, wie Hecken, Einzelbäumen und Trockensteinmauern, ist ein Booster für die Biodiversität.



Oberhalb der Weingärten der Familie Pferschy-Seper blüht die Zwerg-Schwertlilie in gelb und violett.

# Ehrenurkunde für besondere Verdienste

**Anlässlich „150 Jahre Rettung des Wienerwaldes“** durch Josef Schöffel, verlieh das Biosphärenpark Wienerwald Management, gemeinsam mit LH-Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf und dem Wiener Klimastadtrat Mag. Jürgen Czernohorsky zwei ganz besondere Ehrenurkunden: NÖ Landeshauptmann a. D. Dr. Erwin Pröll und Wiens Bürgermeister a. D. Dr. Michael Häupl wurden für ihre Verdienste um die Ernennung des Wienerwalds zum UNESCO-Biosphärenpark ausgezeichnet.

„Diese beiden Gründungsväter haben Großes für die Region geleistet und erkannt, wie wichtig eine Zusammenarbeit über Landesgrenzen hinweg ist. Niederösterreich und Wien werden auf diese Grundlage weiter aufbauen und unseren Wienerwald für die künftigen Generationen erhalten“, sind sich NÖ LH-Stellvertreter Dr. Stephan Pernkopf und Wiens Klimastadtrat Mag. Jürgen Czernohorsky einig.

Dr. Erwin Pröll betont: „Mit dem UNESCO-Biosphärenpark Wienerwald wurde etwas

Gutes und Historisches erreicht. Unserem Bemühen lag stets jene Verantwortung zugrunde, die wir gemeinsam tragen, nämlich das für die nächsten Generationen zu erhalten, was in Jahrhunderten entstanden ist. Die Verwirklichung ist auch auf die enge Verbundenheit und Zusammenarbeit der beiden Bundesländer Wien und Niederösterreich zurückzuführen. Heute steht der Biosphärenpark für Naturschutz, ökologisches Bewusstsein und generationenübergreifendes Denken.“

„Der Wienerwald ist ein wertvoller Natur- und Kulturraum von internationaler Bedeutung, aber auch Lebens-, Wirtschafts- und Erholungsraum für sehr viele Menschen. Die Ernennung „Biosphärenpark Wienerwald“ trägt nachhaltig zur Sicherung der hohen Lebensqualität im Wienerwald bei und ist eine länderübergreifende Errungenschaft, auf die wir sehr stolz sind“, erläutert Dr. Michael Häupl.

„Eine der großartigen Leistungen des Josef Schöffel war, dass er schon vor 150 Jahren die Rolle des heutigen Biosphärenpark Wie-

nerwald und seine Bedeutung für das Ökosystem, Klimaschutz und Wohlfahrtswirkung vorweggenommen hat. Diese Gedan-

ken haben Dr. Pröll und Dr. Häupl weitergetragen“, so Biosphärenpark-Direktor DI Andreas Weiß.



Biosphärenpark-Direktor DI Andreas Weiß, NÖ LHStv. Dr. Stephan Pernkopf und Wiener Klimastadtrat Mag. Jürgen Czernohorsky überreichten Landeshauptmann a. D. Dr. Erwin Pröll und Wiens Bürgermeister a. D. Dr. Michael Häupl für ihre Verdienste um die Ernennung des Wienerwalds zum UNESCO-Biosphärenpark eine Ehrenurkunde.

# Zwischen knappen Budgets und breiter Themenpalette

**Forschung und Wissenschaft** sind und waren stets eine wichtige Säule der Biosphärenpark-Idee! So ist das Initiieren und Begleiten konkreter Forschungsprojekte schon seit der Anerkennung durch die UNESCO eine Kernaufgabe des Biosphärenpark Wienerwald Managements.

In Bezug auf nachhaltige Entwicklung ist Forschung absolut notwendig: Um zu verstehen, wie sich unser Handeln auf Klima, Umwelt und Gesellschaft auswirkt, ist es erforderlich, laufend neues Wissen zu erlangen. Nur so können wir unsere Handlungsmuster korrigieren und verändern.

Grundsätzlich unterscheidet man zwei Arten von Forschung: Während man die Grundlagenforschung als erkenntnisorientiert beschreiben könnte, da sie dazu beiträgt, neues Wissen zu einem bestimmten Thema zu erwerben, ist die angewandte Forschung hingegen lösungsorientiert und wendet Wissen und Erfindungen an, um konkrete Ergebnisse zu finden. Die Grundlagenforschung bildet in der Regel die Basis für die angewandte Forschung und spielt dadurch ebenfalls eine entscheidende Rolle bei der Erzielung einer Lösung.

## FORSCHUNGSAUFGABEN OHNE FORSCHUNGSBUDGET

Forschung – welcher Art auch immer – kostet viel Geld, und Fördertöpfe sind knapp! Die Biosphärenpark Wienerwald Management GmbH verfügt über kein eigenes Forschungsbudget. Anstatt mit dem ForscherInnenkittel bekleidet im Labor zu stehen, geht es bei unseren „Forschungs“-Aufgaben eher darum, gemeinsam mit AkteurInnen aus der Region Forschungsfragen zu formulieren, die einen Beitrag zur Verwirklichung des Biosphärenpark-Gedankens liefern. So wundert es dann auch nicht, wenn Forschungsarbeit vor allem in Kooperation mit wissenschaftlichen PartnerInnen, wie der Universität für Bodenkultur Wien, der Universität Wien und dem Naturhistorischen Museum Wien, stattfindet.

Eine weitere Forschungsaufgabe des Biosphärenpark Wienerwald besteht im zur Verfügung-Stellen von vor allem naturräumli-

chen Daten aus zahlreichen Erhebungen und Monitoring-Projekten für Wissenschaft und Forschung. Hierbei sind unter anderem Daten aus Erhebungen in den verschiedenen Zonen, also Kern-, Pflege- und Entwicklungszone verfügbar. Diese spiegeln auch das breite Spektrum an Lebensräumen im Biosphärenpark Wienerwald wieder: Von Wäldern bis Offenland, mit beispielsweise den Wiesen und Weiden, der Weinbaulandschaft und Gewässern. Gewonnen wurden die Daten im Rahmen verschiedener Projekte wie dem Tag der Artenvielfalt, Kartierungen im Offenland oder Erhebungen an Fließgewässern.

Außerdem ist der Biosphärenpark Wienerwald selbst oft ein beliebtes Untersuchungsgebiet für Forschende. Das Biosphärenpark Management unterstützt hier einerseits selbst mit seiner Expertise bzw. fungiert als Sprachrohr oder Drehscheibe zwischen Bevölkerung, AkteurInnen der Region und der Wissenschaft.

## BREITE THEMENPALETTE

Als Modellregion für nachhaltige Entwicklung soll der Biosphärenpark Wienerwald auch in den Forschungsfragen vielfältig und interdisziplinär aufgestellt sein. Die behandelten Forschungsthemen sind somit breit gestreut –

von biologischer Grundlagenforschung bis zu soziologischen Fragestellungen reicht die Palette. So lauteten Fragestellungen vergangener Forschungsprojekte etwa: Wie können BesucherInnen gelenkt werden, ohne dass der Wildbestand gestört wird? In einem anderen Projekt im Wienerwald wurde untersucht, welche Bedeutung Totholz – also verrottende Bäume – für das Ökosystem haben. Und auch, wieviel von diesem Holz man etwa für Pelletsheizungen entnehmen könnte, ohne störend einzugreifen. Andere Forschungsfragen, die von der Universität für Bodenkultur untersucht wurden, beschäftigten sich damit, ob anhand von Satellitenbildern unterschiedliche Baumarten im Biosphärenpark Wienerwald erkannt werden können oder wie zufrieden die Bevölkerung mit dem Biosphärenpark Wienerwald als Naherholungsgebiet ist und an welchen Stellen gehäuft Konflikte unter verschiedenen NutzerInnen auftreten. Auf den Seiten 8 und 9 finden sich noch weitere, spannende Forschungs- und Monitoringprojekte im und über den Biosphärenpark Wienerwald.

## HILFREICHE THEMENBÖRSE

Interessant sind auch Diplom- und Bachelorarbeiten, die sich mit dem Biosphärenpark Wienerwald befassen. Sie haben meist einen hohen Praxisbezug und können im



Beim Forschungsvormittag werden der Bevölkerung Forschungsprojekte im Biosphärenpark Wienerwald näher gebracht.



Die Masterstudentinnen Michaela Maislinger und Eva Szekeres setzten in ihrer Arbeit die Vogeldiversität in Relation zum Waldmanagement im Biosphärenpark Wienerwald.

Vergleich zu Forschungsprojekten – denen oftmals auch komplexe Fördereinreichungen mit ungewissem Ausgang vorangehen – relativ rasch umgesetzt werden. Die Themenbörse der Gesellschaft für Forschungsförderung Niederösterreich m.b.H. ([www.themenboerse.at](http://www.themenboerse.at)) tritt hier als bewährte Drehscheibe auf: Während der Biosphärenpark Wienerwald wissenschaftliche Antworten auf (fast) alles sucht, was dort kreucht, fliecht und wächst, bietet die Themenbörse Studierenden diese – und natürlich auch viele andere – Themen zur Bearbeitung in ihren Bachelor-, Diplom- oder Masterarbeiten an. Von der Vogelstimmenanalyse über Feuchtwiesen bis hin zum Kammmolch oder der pädagogischen Vermittlung des Themas Grund- und Trinkwasser an VolksschülerInnen war schon alles dabei.

Studierende profitieren doppelt von dieser perfekten Zusammenarbeit: Sie bearbeiten ein praxisrelevantes Thema, dürfen es einem interessierten Personenkreis vorstellen und erhalten noch dazu die Chance auf ein Stipendium. Eine Win-Win-Situation für StudentInnen und Biosphärenpark, die durch die Zusammenarbeit mit der Themenbörse der Gesellschaft für Forschungsförderung Niederösterreich m.b.H. ermöglicht wird.

## BEVÖLKERUNG FÜR FORSCHUNG BEGEISTERN

Um die Bedeutung der Forschung und konkrete Erkenntnisse aus Forschungsprojekten auch der Bevölkerung näher zu bringen, veranstaltet das Biosphärenpark Wienerwald Management seit dem Jahr 2019 jährlich einen Forschungsvormittag. Hier gibt es für das interessierte Publikum die Gelegenheit, mit den ForscherInnen in persönlichen Kontakt zu treten und auch Antworten auf Fragen zu ihren Forschungsergebnissen zu bekommen. Die nächste Gelegenheit dazu gibt es am 23. November 2023. Die Möglichkeit zur Anmeldung wird rechtzeitig auf [www.bpww.at](http://www.bpww.at) bekannt gegeben.

# Der Biosphärenpark Wienerwald als Ort der Forschung



BPWW/N. Novak

**Forschungsfragen zu Klimaschutz, Versorgung mit erneuerbarer Energie und Anpassungen an den vom Menschen verursachten Klimawandel haben besonders an Dringlichkeit gewonnen.**

Das im Jahr 1971 gegründete und äußerst erfolgreiche Programm „Man and the Biosphere“ der Vereinten Nationen umfasst derzeit 738 Parks in 134 Ländern. Der Biosphärenpark Wienerwald wurde 2005 gegründet und ist einer der wenigen, der Anteile an einer Großstadt besitzt. Aus Sicht der Vereinten Nationen erfüllt der Biosphärenpark Wienerwald daher eine ganz besondere Rolle als Modellregion für eine nachhaltige Entwicklung.

Die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation will anhand dieser über 700 Modellregionen ein nachhaltiges Zusammenleben von Mensch und Natur erproben und die global notwendige sozio-ökologische Transformation vorantreiben. Dabei geht es um eine ganze Reihe von großen gesellschaftlichen, ökologischen und ökonomischen Herausforderungen. Das betrifft einerseits sozialen Themen, wie z.B. die Verbesserung der Lebensqualität, oder Probleme der Bodenversiegelung für Wasserhaushalt und Erholungsnutzung in der Region. Andererseits geht es um dringliche übergeordnete und globale Ziele, wie die Erhaltung der biologischen Vielfalt, von Ökosystemfunktionen oder die Sicherung des Naturschutzwerts von Kulturlandschaften.

## AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN

In der letzten Zeit haben insbesondere Klimaschutz, die Versorgung mit erneuerbarer Energie und Anpassungen an den vom Menschen verursachten Klimawandel an Dringlichkeit gewonnen. Die Einbindung der BürgerInnen vor Ort gehört dabei zum zentralen Kern des Programms. Dafür ist ein beherrschtes Ausverhandeln einer regionsspezifischen Balance zwischen sich oft widerstrebenden Zielen und Interessen notwendig. Auch wenn sich die Rahmenbedingungen zwischen den Biosphärenparks und den Weltregionen erheblich unterscheiden, können sie doch voneinander lernen.

## VORREITER-REGION FÜR DIE NACHHALTIGEN ENTWICKLUNGSZIELE (SDGs)

Die Biosphärenparks sollen Vorreiter- und Modellregionen in der Umsetzung der 2015 verabschiedeten „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ der Vereinten Nationen mit ihren 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung sein. Auch wenn diese Ziele für die gesamte Menschheit gelten, gibt es unterschiedliche Schwerpunkte in den Biosphärenparks.

Die Bekämpfung von Hunger (Ziel 2) oder der Zugang zu sauberem Trinkwasser und Sanitäreinrichtungen (Ziel 6) spielt in Österreich zum Glück eine sehr untergeordnete Rolle. Themen wie bezahlbare saubere Energie (Ziel 7), nachhaltige Städte (Ziel 11), Schutz der Biodiversität im Wasser und an Land (Ziel 14 und 15), Klimaschutz (Ziel 13) und



BPWW/N. Novak

**Zur systematischen Erfassung einer nachhaltigen Entwicklung sind u.a. die Einbindung von lokalen AkteurInnen und BürgerInnen und Bildungspartnerschaften mit den Schulen essentiell.**

weitere Ziele haben mit den aktuellen globalen Entwicklungen jedoch erheblich an Relevanz gewonnen. Das Monitoring der Zielerreichung in den Biosphärenparks kann hierbei hilfreich sein, um sowohl positive Entwicklungen als auch Lösungen zur Reduktion von Defiziten in der Zielerreichung zu identifizieren.

## INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT & EINBINDUNG DER BEVÖLKERUNG

Zur systematischen Erfassung einer nachhaltigen Entwicklung ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit von WissenschaftlerInnen aus den Sozial- und Naturwissenschaften von Nöten, insbesondere aber auch die transdisziplinäre Einbindung von lokalen AkteurInnen und BürgerInnen, auch Bildungspartnerschaften mit den Schulen sind essentiell.

## FORSCHUNGSBUDGETS FÜR BIOSPHÄREN-PARK-PROJEKTE

Das an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften verortete MAB Nationalkomitee feierte unlängst das 50-jährige Bestehen und begleitet die Biosphärenparks in wissenschaftlicher und koordinativer Hinsicht. Es bildet die nationale Schnittstelle mit der UNESCO und deren Netz- und Regelwerk. Das österreichische Forschungsministerium stützt das Nationalkomitee mit einem jährlichen Forschungsbudget aus, um die von den Ländern und Gemeinden finanzierten Biosphärenparks wissenschaftlich zu begleiten. Kürzlich kamen in einem kompetitiven Auswahlprozess vier Projekte zur Förderung, welche sich mit Nutzungskonflikten und Best-Practice-Lösungen befassen. Eines forscht in allen vier Biosphärenparks in Österreich zum Management von hydroklimatischen Risiken und zur Klima-Resilienz und kooperiert dabei mit PartnerInnen in der Schweiz und in Deutschland.

Im Jahr 2019 wurden mehrere Projekte gefördert, an welchen der Biosphärenpark Wienerwald beteiligt war. Hier ging es um das Spannungsfeld zwischen Naturschutz und Tourismus, historische Landnutzungsanalysen mit Hilfe von Satellitenbildern, die Kontrolle invasiver Pflanzenarten und die Erhöhung der Biodiversität durch Blühstreifen.

Das langfristige Ziel muss es sein, die im Biosphärenpark Wienerwald erprobten Nachhaltigkeitslösungen über Publikationen, Konferenzen und Erfahrungsaustausch in die gesamte Welt hinauszutragen.

## ZU DEN PERSONEN



BOKU/In. Speier

### Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Marianne Penker

ist Vorsitzende des Nationalkomitees „Man and the Biosphere“ an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und Professorin für Landsoziologie und Ländliche Entwicklung am BOKU Institut für Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung. Als Nachhaltigkeitswissenschaftlerin engagiert sie sich für inter- und transdisziplinäre Forschung zur Unterstützung transformativer Lösungen in ländlichen Räumen Europas und darüber hinaus.



Privat

### Dr. Jörg Böckelmann

ist Biologe mit einem Doktorat von der BOKU und der Programmmanager des vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung finanzierten Forschungsprogramms Earth System Sciences an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Unter anderem begleitet er auch das „Man and the Biosphere“ Nationalkomitee.

WEBTIPP

[www.biosphaerenparks.at](http://www.biosphaerenparks.at)

# Nachgefragt zu „Forschung im Biosphärenpark“



Privat

„ Nach meiner Tätigkeit als Geologe und als „Birdwatcher“ las ich die Einladung zum Projekt Streuobstwiese – eine gute Gelegenheit, den Wienerwald besser kennenzulernen. So bot sich die Chance, im Team unter fachlicher Anleitung aktiv für den Naturschutz zu arbeiten. Nach drei Jahren im Citizen Science-Projekt finde ich die systematische Erfassung der Fauna „meiner“ Streuobstwiese zunehmend spannend. Streuobst-wiesen sind offene Biotope, wo sich eine spezifische Fauna und Flora entwickelt hat. Sie fördern die Biodiversität im von Menschen beeinflussten Naturraum. Die neuen Erkenntnisse der verschiedenen Teams bilden die Basis für einen verstärkten Schutz der Streuobstwiesen im Wienerwald. “

**Dr. Jörg Schmitz**

**Citizen Science beim Projekt ArtenReich Streuobstwiese**



Biosphärenpark Großes Walsertal

„ In den mehr als 20 Jahren seit der Ernennung zum UNESCO Biosphärenpark konnten zahlreiche Forschungsprojekte in der Region Großes Walsertal durchgeführt und begleitet werden. Diese investierte Arbeit aller – ForscherInnen, BewohnerInnen und diverser AkteurInnen – half dabei, mehr über den eigenen Lebensraum in all seinen Facetten zu erfahren, förderte Engagement und Identität und unterstützte die Vernetzung innerhalb des Tales, aber auch über die Talgrenzen hinaus. Das Von- und Miteinander-Lernen im lebendigen Netzwerk der Biosphärenparks trägt wesentlich zur Reifung im Sinne einer „Modellregion für nachhaltige Entwicklung“ bei – dazu gehört auch die wertvolle Zusammenarbeit im Netzwerk mit dem Biosphärenpark Wienerwald. “

**Anna Weber, MSc**

**Managerin und Geschäftsführerin  
Biosphärenpark Großes Walsertal**



Privat

„ Viele Arten und Lebensräume sind innerhalb weniger Jahrzehnte aus unserer Kulturlandschaft verschwunden. Bewohner offener Bereiche und Habitats wie Raine, Brachen, Böschungen und feuchte Wiesen sind davon besonders betroffen. Forschung, wie eine biodiversitätsfördernde oder zumindest biodiversitätsverträgliche Landnutzung, die von Politik und einem Großteil der Gesellschaft getragen wird, gelingen kann, ist daher dringend notwendig. Biosphärenparke wie der Wienerwald können hier Vorreiter sein. “

**Dr. in Bärbel Pachinger**

**Institut für Integrative Naturschutzforschung,  
Universität für Bodenkultur Wien**



Institut für Stadt- und Regionalforschung

„ Der Biosphärenpark Wienerwald liegt anders als die meisten Biosphärenparke Europas nicht in peripheren, dünn besiedelten Regionen, sondern am Rande einer Millionenstadt. Damit geht ein nicht unbeträchtlicher Nutzungsdruck einher. Für die Sozialwissenschaften ergeben sich daraus aus meiner Sicht drei hochrelevante Forschungsfelder: Erstens, wie Siedlungsstrukturen nachhaltiger (v.a. flächeneffizient und auto-unabhängig) gestaltet werden können. Zweitens, wie regionale Wirtschaftskreisläufe zwischen Stadt und Land organisiert werden können. Und letztens, wie regionale Identität zur Sensibilisierung der jungen urbanen Generation führen kann. Spannende Fragen, die dazu beitragen können, den Wienerwald zu einem Labor der Nachhaltigkeit zu entwickeln. “

**PD Dr. Robert Musil**

**Institut für Stadt- und Regionalforschung (ÖAW), Mitglied des  
Wissenschaftlichen Beirates im Biosphärenpark Wienerwald**



Privat

„ Als betroffener Landwirt habe ich von Beginn an am Projekt „Praxisversuche zur Regulierung der Herbstzeitlose“ teilgenommen und jährlich die Veränderungen der Herbstzeitlose-Bestände dokumentiert. Da die Herbstzeitlose im Heu ein Problem darstellt, war ich interessiert daran, welche Möglichkeiten bestehen, die Pflanzen ohne Chemie im Bestand zu reduzieren. Forschung und Praxis waren bei diesem Projekt ganz nah beisammen – es war interessant, auf der eigenen Fläche zu „forschen“ und Maßnahmen zur Regulierung der Herbstzeitlose umzusetzen. “

**Wolfgang Winter**

**Landwirt aus Siegenfeld  
und Mitglied des Vereins Heubörse im Wienerwald**

## KOMMENTARE

**Unsere Zeit** hält viele Herausforderungen für uns bereit: Erinnern wir uns an die Pandemie, die unseren Alltag von einem Tag auf den anderen drastisch verändert hat. Oder denken wir an die Veränderung unseres Klimas: Wetterextreme wie Starkregen, Dürre und Stürme werden immer häufiger. Direkt spürbar für uns alle ist die derzeitige Energiekrise, die die Dringlichkeit und die Bedeutung von schnellen, innovativen Lösungen in den Vordergrund gerückt hat. Durch den weiteren Ausbau von erneuerbarer Energie aus Wind, Wasser, Biomasse und Photovoltaik geht Niederösterreich den Weg in die Energie-Unabhängigkeit. Wissenschaft und Forschung sind maßgeblich dafür.

Forschung ist auch eine der Hauptaufgaben in von der UNESCO anerkannten Biosphärenparks. Das Biosphärenpark Wienerwald Management initiiert und begleitet wichtige Forschungsprojekte in Kooperation mit Universitäten, Forschungseinrichtungen und Studierenden, und ist auch ein wichtiger Partner in der Region, um der Bevölkerung Forschung zur nachhaltigen Entwicklung näher zu bringen.



Weinfranz

**Dr. Stephan Pernkopf**  
**LH-Stellvertreter in der  
Niederösterreichischen Landesregierung**



Pertrainer

**Mag. Jürgen Czernohorsky**  
**Stadtrat für Klima, Umwelt,  
Demokratie und Personal**

**Kann Forschung Spaß machen?** Ja! Aber dazu muss Forschung verständlich und alltagsrelevant sein. Man kann gar nicht früh genug beginnen, den ForscherInnengeist bei Kindern zu wecken. Unsere Klima-Tour und die Einrichtung von Klimabeauftragten an Wiener Schulen haben zum Beispiel gezeigt, dass sich Kinder und Jugendliche gerne mit spannenden Fragen zu Klima- und Umweltschutz auseinandersetzen!

Auch der Biosphärenpark Wienerwald hat es sich zur Aufgabe gemacht, bei Forschungsfragen und bei der Umsetzung von Forschungsprojekten verstärkt die lokale Bevölkerung miteinzubeziehen. Auch Publikumsveranstaltungen wie der Tag der Artenvielfalt im Biosphärenpark Wienerwald tragen wesentlich dazu bei, Forschung anschaulich und spannend zu machen, etwaige Vorbehalte abzubauen und dabei auch jede Menge Umwelt-Wissen zu vermitteln. Letztendlich kann die Trendwende zu mehr Nachhaltigkeit nur durch eine gemeinsame Kraftanstrengung von Forschung, Wirtschaft, Politik und Bevölkerung gelingen.

# Wichtige Forschungs- und Monitoring-

## Auf der Suche nach der Haselmaus

Die **Haselmaus** ist eine Verwandte des Siebenschläfers, also ein Bilch und damit keine echte Maus. Wie er, verbringt auch sie rund das halbe Jahr im Winterschlaf. Auch sonst sind Haselmäuse nur schwer zu entdecken, denn erst im Schutz der Nacht erwachen sie. Geschickt klettern sie dann im Kronenbereich der Bäume und in Sträuchern der Wald-ränder, um dort nach Futter zu suchen. Da sie eine Vielfalt an Nahrungsquellen nutzen, kann man sie zurecht als Anzeiger artenreicher Wälder und bunter Heckenlandschaften bezeichnen. Man könnte also sagen „geht es der Haselmaus gut, geht es dem Wald gut“. Deshalb ist es wichtig, Populationschwankungen und Verbreitungsmuster von Haselmäusen im Blick zu behalten.

Ihre versteckte Lebensweise macht es nicht leicht sie zu entdecken. Aus diesem Grund

hat der ÖBf Forstbetrieb Wienerwald im Jahr 2008, gemeinsam mit dem Biosphärenpark Wienerwald Management, das Projekt „Blick ins Dickicht“ ins Leben gerufen. Seit-her wird intensiv nach Haselmäusen gesucht – und das vor allem durch großartige und engagierte Citizen Scientists! Derzeit sind rund 20 dieser freiwilligen LaienforscherInnen und 18 VolksschülerInnen der VS Mauerbach an dem Projekt beteiligt. Regelmäßig kontrollieren sie eigens ausgebrachte Nist-kästen in den Wäldern des Biosphärenparks. Die Belegung der Kästen zeigt in den Jahres-verläufen ein klares Bild: wo ist der Wald als Habitat für Haselmäuse geeignet und wo kann etwas verbessert werden. Ein direktes Feedback also, das wir auch bei unse-ren forstlichen Maßnahmen berücksichtigen.



Zur Fellkugel zusammengerollt, verbringt die Haselmaus rund ein halbes Jahr im Winterschlaf.

B. Rottler



BPWW/J. Scheibhofer

Die **Herbstzeitlose** soll bekämpft werden, ohne die Artenvielfalt auf den Wiesen zu gefährden.

## Die Herbstzeitlose – stille Gefahr im Heu

Die **Herbstzeitlose** mit ihren lila Blüten ist zwar schön anzusehen, aber für LandwirtInnen stellt die Pflanze zunehmend eine Herausforderung dar. Die Blätter und Fruchtstände gelangen beim Schnitt ins Mähgut und ihr Inhaltsstoff Colchicin bleibt auch nach der Mahd im Heu enthalten. In der Regel erkennen die Tiere, denen das Heu verfüttert wird, die Pflanze und fressen sie nicht. In Einzelfällen kann es dennoch zu Problemen kommen. Daher wird der Heuverkauf von den Wienerwaldwiesen zunehmend schwieriger. Gleichzeitig aber sind viele Wiesen der Region besonders artenreich. Daher ist es wichtig, bei Bekämpfungsmaßnahmen zwar die Herbstzeitlose zu schwächen, gleichzeitig aber die Artenvielfalt auf den Wiesen nicht zu gefährden.

In Kooperation mit der Heubörse Wienerwald und dem ÖKL wurde gemeinsam mit dem Biosphärenpark Wienerwald Management und zwölf landwirtschaftlichen Betrieben aus dem Wienerwald Praxisversuche zur Regulierung der Herbstzeitlose durchge-

führt. Das Projekt wurde aus den Mitteln des Niederösterreichischen Landschaftsfonds gefördert.

Als Maßnahmen wurden an unterschiedlichen Standorten unter anderem eine zusätzliche Mahd im zeitigen Frühling sowie Düngung mit Festmist ausprobiert. Nach der fünfjährigen Durchführung der Praxisversuche konnten zwar noch keine eindeutigen Trends zur Entwicklung der Herbstzeitlosen-Populationen festgestellt werden, es besteht jedoch Grund zur Annahme, dass speziell die Frühlingmahd bei konsequenter Durchführung längerfristig Erfolg verspricht. Weiters waren auf den Versuchsflächen keine negativen Auswirkungen auf die Artenvielfalt nachweisbar.

Für alle LandwirtInnen, die in den nächsten Jahren an weiteren Praxisversuchen teilnehmen möchten, kann dies über das Problempflanzenmonitoring im ÖPUL 2023 finanziell abgegolten werden.



## Klimafitter Wienerwald

Der **Klimawandel** stellt WaldbewirtschafterInnen vor enorme Herausforderungen: Wälder, die in 100 oder mehr Jahren stabil, vielfältig, produktiv und erholsam sein sollen, müssen schon heute verjüngt werden. Aber wie die Ungewissheit, wie unser Wald langfristig auf das künftige Klima reagieren wird, ausräumen? Um Klarheit zu schaffen, führte die Universität für Bodenkultur in Kooperation mit dem Biosphärenpark Management und den Österreichischen Bundesforsten das Projekt ADAPT 2W durch. Die ForscherInnen leiteten dabei die Gefährdung aller Bundesforste-Waldflächen im Wienerwald bis ins Jahr 2100 ab – bei Unterstellung der zu erwartenden Klimaverhältnisse. Die Ergebnisse wurden in Form einer Karte in Ampelfarben dargestellt. So kommt beispielsweise ein Eichen-Buchen-Mischbestand auf einem frischen und gut nährstoffversorgten Standort mit dem künftigen

Klima besser zurecht, als ein Buchenwald auf einem trockenen, exponierten Kuppenstandort.

Für jene Wälder, auf die sich die Klimakrise besonders negativ auswirkt, wurden Anpassungsmaßnahmen erarbeitet. So reagiert der bereits erwähnte Buchenwald auf trockenem Standort weniger anfällig, wenn er neben Buchen auch Eichen, Kiefern und andere Mischbaumarten enthält. Die waldbaulichen Eingriffe nun so zu steuern, dass die erwünschten Mischbaumarten im besten Fall durch natürliche Ansamung in den Bestand gelangen, ist Aufgabe der verantwortlichen WaldbewirtschafterInnen. Im Wienerwald bieten sechs langfristige Versuchsflächen die Möglichkeit zur wissenschaftlichen Beobachtung der Anpassungserfolge.



BPWW/H. Brenner

Ein klimafitter Mischwald mit jungen Rot-Föhren im Vordergrund.

# Projekte im Biosphärenpark Wienerwald

## Zukunftsszenarien für Klima, Landwirtschaft und Naturschutz

Das FWF-Projekt SALBES der Universität Wien und der Universität für Bodenkultur Wien beschäftigte sich mit Zukunftsszenarien für die Landnutzung im Biosphärenpark Wienerwald. Ziel von SALBES war es, Beziehungen zwischen Landwirtschaft, Klimawandel und dem Schutz der Biodiversität aufzuzeigen. Mit computergestützten Modellen, Annahmen zu landwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2050 und unterlegt durch die Expertise ausgewählter Stakeholder blickten die Forschenden in Zukunftsszenarien der Landwirtschaft im Wienerwald und berechneten, wie sich landwirtschaftliche Produktion, Klimawandel und Artenschutz zukünftig besser in Einklang bringen lassen.

Die klimatische Situation des Wienerwaldes könnte im Jahr 2050 in etwa jener der Region um den Neusiedlersee bzw. Süd-West-Ungarns entsprechen. Dennoch zeigen die Ergebnisse des Integrativen Modellverbundes, dass die Auswirkungen des Klimawandels

für die Landwirtschaft möglicherweise geringer ausfallen, als die Folgen veränderter Agrarmärkte und -politiken.

In weiterer Folge sind zumindest bis 2050, wie auch in der Vergangenheit die Entscheidungen der Bäuerinnen und Bauern wahrscheinlich maßgeblicher für die Biodiversität, als der Klimawandel. Vor allem der Verlust oder Zuwachs von wichtigen Lebensräumen wie Hecken und Rainen wird aktiv von LandwirtInnen gesteuert. Ergebnisse dieser Art erlauben eine zielgerichtete Diskussion über die langfristige Entwicklung von Agrarlandschaften. SALBES wird im „Citizen Science Projekt“ ServeToPe weitergeführt mit einem besonderen Blick auf die Ökosystemleistungen der Region. Hierbei sollen ExpertInnen und Menschen der Region noch stärker eingebunden werden.



Artenreiche Wienerwaldwiese mit Sibiren-Schwertlilie.

## Käferkrabbeln im Totholz

Das gemeinschaftliche Projekt der vier größten Schutzgebiete Niederösterreichs – Biosphärenpark Wienerwald, Nationalpark Donau-Auen, Nationalpark Thayatal und Wildnisgebiet Dürrenstein-Lassingtal, widmet sich ganz der Erfassung, Verwaltung und Darstellung der Biodiversität. Eine zentrale Maßnahme ist die Kartierung der in allen beteiligten Schutzgebieten wichtigen Tiergruppe der auf Alt- und Totholz spezialisierten Käfer.

Im Frühjahr 2022 wurde mit den Erhebungen gestartet. Totholz-Käfer sind aus Sicht des Naturschutzes besonders relevant, da ihre

Lebensräume heute stark eingeschränkt sind. Ihr Überleben ist nur dort möglich, wo noch ein ausreichender Bestand an alten Bäumen vorliegt. Manche der Arten gelten daher als „Urwaldrelikte“. Zusätzlich zum Forschungsschwerpunkt auf den faszinierenden Altholzkäfern, dient das Projekt dem Ziel, das Fachwissen über die Biodiversität in den Schutzgebieten allgemein zu erweitern. Gemeinsames Datenmanagement nach einheitlichem Standard, Ausbau von vorhandenen Datenbanken etc. stehen dabei im Fokus.



Das Bleich-Knabenkraut zählt zu den seltenen Waldorchideen im Biosphärenpark Wienerwald.

## Waldorchideen monitoren

Von den rund 75 heimischen Orchideenarten wachsen einige ausschließlich im Wald. Diese Waldorchideen haben einen hohen Zeigerwert und kennzeichnen quasi intakte Waldbereiche. Das Österreichische Orchidenschutz Netzwerk (ÖON) hat dazu ein Projekt beim Waldfonds eingereicht, das bewilligt wurde. Seit dem Frühjahr 2022 sind MitarbeiterInnen im Biosphärenpark Wienerwald unterwegs und dokumentieren Vorkommen von zehn ausgewählten Waldorchideen-Arten wie beispielsweise Frauenschuh, Bleich-Knabenkraut oder Rot-Waldvöglein. In Geoinformationssystemen erfolgt die Verschneidung der derzeit rund 400 Funddaten mit Parametern wie Geologie, Hangneigung, Übershirmung und Baumarten. Dadurch können Karten mit Vorkommenswahrscheinlichkeiten erstellt werden, die helfen sollen,

ab 2023 treffsicherer nach den gewünschten Arten zu suchen. Dadurch können Rückschlüsse auf die Bedürfnisse der Arten, sowie auf die Entwicklung der Bestände gezogen werden. Ziel ist es, die Biodiversität im Wald zu erhalten und gegebenenfalls auch auszubauen.

Teil des Projekts ist auch das Naturwaldreservat Schöpfleben in der Kernzone Hoher Lindkogel. Die Fläche wurde 1995 sehr detailliert kartiert und in der Zwischenzeit keiner forstlichen Nutzung unterzogen. Im August 2022 wurden die Punkte durch das Bundesforschungszentrum Wald abermals nach gleicher Methodik untersucht. Genauere Analysen erfolgen im Rahmen des Projektabschlusses.



Manche Totholz-Käfer wie der Zottenbock gelten als „Urwaldrelikte“.

# „Forschung für die Bevölkerung begreifbar machen“



## INFO

### TAG DER ARTENVIELFALT 2023

**Wann:** 2. und 3. Juni 2023

**Wo:** HBLA-Versuchsgut Agneshof,  
Agnesstraße 60, 3400 Klosterneuburg

**Nachtführungen:** 2. Juni 2023, 20.00–23.00 Uhr

**Familienfest:** 3. Juni 2023, ab 13.00 Uhr

Alle Infos auf [www.bpww.at](http://www.bpww.at)

**Insgesamt zehn Mal begab sich Irmgard Krisai-Greilhuber beim Tag der Artenvielfalt des Biosphärenpark Wienerwald bereits als Expertin auf Artensuche.**

**Der Tag der Artenvielfalt**, 1999 durch das Magazin GEO ins Leben gerufen, hat sich mittlerweile zur größten Feldforschungsaktion in Mitteleuropa entwickelt und wird seit 2007 auch im Biosphärenpark Wienerwald veranstaltet. Der Tag der Artenvielfalt will Menschen für die Naturvielfalt in ihrer nächsten Umgebung sensibilisieren und findet abwechselnd in Niederösterreich und Wien statt. Dabei sein können nicht nur Expertinnen und Experten, sondern alle Menschen, die sich für die Natur interessieren. Die gesammelten Daten werden für Forschung und Naturschutz weiterverwendet.

#### 10 MAL TAG DER ARTENVIELFALT

Insgesamt zehn Mal war die Forscherin Dr. Irmgard Krisai-Greilhuber beim Tag der Artenvielfalt des Biosphärenpark Wienerwald mit dabei. „Es ist mir ein großes Anliegen, Wissenschaft und Forschung für die Bevölkerung greifbar zu machen“, erklärt die Professorin am Department für Botanik und Biodiversitätsforschung der Universität Wien. „Und der Tag der Artenvielfalt des Biosphärenpark Wienerwald bietet dafür eine gute Möglichkeit! Dabei bin ich mit vielen anderen Forschenden im Gelände unterwegs und versuche so viele Arten wie möglich zu finden. Bei der Fest-Veranstaltung können wir unsere Funde der Bevölkerung zeigen und auch vermitteln, wie vielfältig und schützenswert die Natur ist.“

Außerdem interessiere sie selber, was in den verschiedenen Gebieten des Biosphärenparks wachse und bekäme zudem wertvolle Ergebnisse, die sie für ihre eigene Forschung verwenden könne, erklärte die begeisterte Mykologin (Pilzforscherin, Anm. der Redaktion), die auch in ihrer Freizeit und beinahe jedes Wochenende im Gelände unterwegs ist.

#### ZWISCHEN LEHRE UND FORSCHUNG

Der Arbeitsalltag von Frau Krisai-Greilhuber ist zu ungefähr einem Drittel der Lehre gewidmet, einem Drittel der Verwaltung und einem Drittel der Forschung. Im Rahmen von Lehrveranstaltungen, Vorlesungen und Exkursionen gibt sie ihr enormes Pilzwissen an Bachelor- und Masterstudierende weiter. Verwaltung und Forschung sind oft nicht ganz klar abzugrenzen, da sie ihre Arbeit im Rahmen der Pilzsammel-Verwaltung (die gesammelten Pilze werden getrocknet, dokumentiert und in Schachteln aufbewahrt) natürlich auch für ihre Forschungszwecke verwendet und vice versa.

Zudem bringe ihre Tätigkeiten als Präsidentin der Mykologischen Gesellschaft Österreich, als Mitglied im Leitungsteam des österreichischen Biodiversitätsrates sowie ihre Herausgeber-Tätigkeit für nationale und internationale Fach-Zeitschriften zusätzliche Aufgaben mit sich, erklärt die Forscherin, die auch offen bekundet, dass Hobby und Beruf in ihrem Alltag ineinander übergehen.

#### FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

Die Erforschung der genetischen Pilzvielfalt in Österreich im Rahmen der Forschungsinitiative ABOL (Austrian Barcode of Life) ist einer ihrer Schwerpunkte. Ein weiterer liegt

in Aufbau und Erweiterung mykologischer Datenbanken. „Dies passiert u.a. im Rahmen von Citizen Science Projekten, wo Hobby-MykologInnen oder auch ExpertInnen ihre Funde in Datenbanken einpflegen. Auch hier ist der Kontakt, der Austausch und die Wissensweitergabe mit und an die Bevölkerung eine große Bereicherung“, outet sich Irmgard Krisai-Greilhuber als großer Citizen Science-Fan. Die so gewonnenen Daten werden wiederum an GBIF (Global Biodiversity Information Facility) weitergeleitet, eine weltweite Datenbank, die für Forschungszwecke genutzt wird und auch als Basis für die Gefährdungs-Einschätzung von Tier-, Pflanzen- und Pilzarten weltweit dient.

Mit zwei anderen österreichischen Forschungs-Teams ist Krisai-Greilhuber außerdem am weltweiten Biodiversitätsprojekt LIFEPLAN der Universität Helsinki beteiligt. Dabei werden erstmals an 150 Standorten weltweit nach derselben Methode Biodiversitätsdaten erhoben. Unter anderem werden im Botanischen Garten im 3. Wiener Gemeindebezirk auf einer Versuchsfläche Pilzsporen, Insekten, Bodenpilze, Säugetierbilder, und Vogelstimmen beprobt und genetisch analysiert.

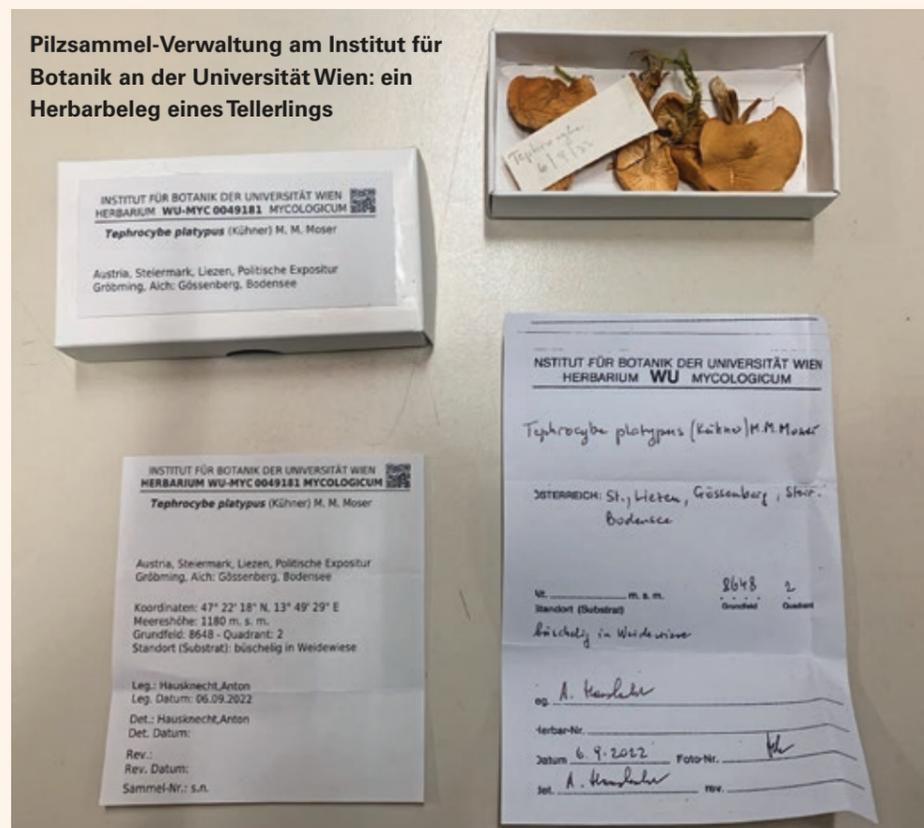
#### NEUGIERDE ALS MOTIVATION

„Neugier! Ich wollte immer schon wissen was draußen wächst“, kommt die spontane Antwort auf die Frage, warum sie den Weg als Forscherin eingeschlagen hat. Zudem sei sie erblich vorbelastet, da beide Eltern (Hobby-) Botaniker waren und die Kinder jedes Wochenende mit auf „Forschungsexpedition“ in den österreichischen Mooren waren (Ihr Vater war der Moos-Spezialist Robert Krisai).

Kommt die Sprache auf Pilze, gerät die Mykologin regelrecht ins Schwärmen: „Pilze sind sehr vielfältig, sie beeinflussen unser ganzes Leben. Ohne Pilze würde die Welt anders aussehen, denken wir nur an den medizinischen Bereich Stichwort Antibiotika oder an den Nahrungsmittelbereich: Zitronensäure, Tofu, Soja, Hefe stammen alle von Pilzen. Zudem sorgen Symbiose-Pilze bei Getreide für einen höheren Fruchtertrag oder sind auch für die Zersetzung von Laub verantwortlich.“

In Österreich gibt es geschätzt 17.000 verschiedene Pilzarten – viele davon noch unbekannt und noch nicht in Datenbanken erfasst. „Es gibt noch soviel zu erforschen! Meine Motivation und Herausforderung zugleich ist hier, die bestehenden Wissenslücken noch ein bisschen kleiner zu machen!“, verrät Krisai-Greilhuber.

#### Pilzsammel-Verwaltung am Institut für Botanik an der Universität Wien: ein Herbarbeleg eines Tellerlings



# Monitoring: Urwälder von morgen



Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien

Die Aufnahmepunkte der Stichproben sind in der Natur gekennzeichnet und vermessen.

Mit dem Konzept eines Biosphärenparks geht auch die Zonierung der Fläche in Kernzonen, Pflegezonen und Entwicklungszone einher. In den so genannten Kernzonen (fünf Prozent der Fläche des Biosphärenpark Wienerwald) findet keine forstwirtschaftliche Bewirtschaftung statt, und der Wald wird sich weitgehend – ohne direkten Einfluss des Menschen – selbst überlassen. So wachsen dort die „Urwälder“ von morgen heran. „Diese natürliche Waldentwicklung ist in den 37 Kernzonen unterschiedlich weit fortgeschritten“, erklärt DI Harald Brenner, Naturraummanagement-Leiter des Biosphärenpark Wienerwald. „In manchen Kernzonen, wie dem Johannser Kogel in Wien, wurde die Waldbewirtschaftung der Eichen bereits lange vor der Anerkennung des Biosphärenparks eingestellt. Hier kann man heute schon von einem Urwald sprechen!“

## WÄLDER UNTER LANGZEIT-BEOBACHTUNG

Das Biosphärenpark Wienerwald Management hat es sich im Rahmen eines Langzeit-Beobachtungssystem, dem so genannten Basismonitoring, zur Aufgabe gemacht, die Zustände und Entwicklungen in den Kernzonen-Wäldern zu monitoren und zu dokumentieren, in Zahlen zu gießen und der interessierten Öffentlichkeit und der Wissenschaft zur Verfügung zu stellen.

„Wir wollen aus der Waldentwicklung lernen und die Auswirkungen auf Artenvielfalt und auf natürliche Waldstrukturen untersuchen. In Abstimmung mit den Kernzonen-Grundeigentümern wurden von 2007 bis 2009 die ersten Erhebungen durchgeführt, und von 2017 bis 2022 die Wiederholungsaufnahmen“, berichtet Brenner. Die Aufnahmen vor Ort erfolgten gemeinsam mit dem Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien und den österreichischen Bundesforsten.

In Summe galt es, in allen 37 Kernzonen an insgesamt rund 1.600 Punkten Daten zu sammeln. Die Auswertungen erstellt das Institut für Waldbau der Universität für Bodenkultur Wien. „Die Ergebnisse der Wiederholungsaufnahmen werden gerade ausgewertet und werden anschließend veröffentlicht!“, gibt der Waldexperte weiter Auskunft.

## MONITORING-METHODEN

Für jede Kernzone gibt es also eine vorgegebene Anzahl an Stichprobepunkten, an denen Daten erhoben werden. Diese Punkte sind im Gelände dauerhaft durch Eisenrohre verankert und mit Koordinaten festgelegt. So ist gewährleistet, dass jede Aufnahme an exakt derselben Stelle durchgeführt wird. Dies ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass neu aufzunehmende Bäume identifiziert und bekannte Bäume aus vorherigen Aufnahmen neu vermessen werden können.



Forst- und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien

Die Baumhöhen werden mit einem so genannten Spiegelrelaskop gemessen

„Methodisch bedienen wir uns mehrerer Verfahren“, erklärt Brenner. „So werden die Bäume mit dem Verfahren der Winkelzählproben aufgenommen. Dabei handelt es sich um ein forstliches Standardverfahren, das mit Hilfe eines so genannten Spiegelrelaskops durchgeführt wird. Unterstützt wird dieses Verfahren durch fixe Probekreise, auf denen insbesondere die Verjüngung dokumentiert wird. Liegendes Totholz wird entlang dreier fixer Linien im Gelände erhoben, stehendes Totholz in der Winkelzählprobe“, gibt Brenner einen kurzen Überblick über die Erhebungsverfahren.

## ERKENNTNISSE AM BEISPIEL TOTHOLZ

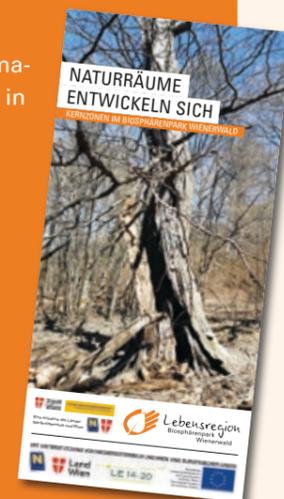
Neben dem Erheben von Baumdurchmesser und -höhen, Volumen- und Vorratsentwicklung, Baumartenzusammensetzung, Jungwuchs und Dickicht, wird auch die Menge und Entwicklung von Totholz untersucht. Totholz ist keineswegs tot, sondern eine Quelle für Artenvielfalt. Für viele Tier-, Pflanzen- und Pilzarten sind nicht nur Totholz mengen, sondern auch deren durchgehende Verfügbarkeit und unterschiedlichen Zersetzungsgrade Lebensgrundlage. Zudem wird auch die Bedeutung von Totholz in Zeiten der Klimakrise als Wasserspeicher oftmals unterschätzt.

Stehendes Totholz hat in den letzten zehn Jahren in allen bisher ausgewerteten Kern-

## WUSSTEN SIE,

dass Totholz verschiedener Baumarten unterschiedlich schnell von totholzbesiedelnden Organismen wie Insekten, Pilzen und Bakterien abgebaut wird? Rotbuchen werden zum Beispiel wesentlich schneller zersetzt als Eichen.

Detaillierte Informationen finden Sie in unserem Folder „Naturräume entwickeln sich“. Kostenlos zu bestellen unter [office@bpww.at](mailto:office@bpww.at).



zonen zugenommen: So hat sich in der buchendominierten Kernzone Troppberg in den Biosphärenpark-Gemeinden Tullnerbach, Gablitz und Pressbaum das stehende Totholz von 9,2 auf 21,8 m<sup>3</sup>/Hektar erhöht. Das liegt vor allem an großflächigeren Windwürfen und -brüchen und dem daran angrenzenden Waldbestand. „Die Bäume am Rand der Windwurfflächen stehen nun plötzlich völlig frei, durch die vermehrte Sonneneinstrahlung reißt die Rinde auf und bietet Pilzen und Insekten Eintrittspforte, die Bäume sterben in weiterer Folge oft ab“, erklärt Harald Brenner.

Die Windwürfe wirken sich aber auch auf liegendes Totholz aus. Dieses nimmt am Troppberg heute 64,9 m<sup>3</sup>/Hektar bzw. einen Anteil von 13 Prozent des Waldbestandes ein. Die Gesamt-Totholzmenge in der Kernzone Troppberg beträgt beeindruckende 87 m<sup>3</sup>/Hektar, das sind 18 Prozent des Waldbestandes. Damit ist die Kernzone Troppberg aktuell von allen Buchen dominierten Kernzonen die totholzreichste.

## ERHEBUNGSMETHODE TOTHOLZ

Totholz wird in liegendem und stehendem Zustand aufgenommen.

Liegendes Totholz wird mit der Transekt-Methode erfasst. Dabei wird in drei Himmelsrichtungen auf einer Distanz von 20 m Länge eine Schnur gespannt. Stämme, die unter dieser Schnur zu liegen kommen und mindestens 10 cm Durchmesser aufweisen, werden dokumentiert, unter anderem nach Baumart und Zersetzungsgrad. Stöcke oder Baumstümpfe werden auf einem fixen Probekreis erhoben.

Stehende Stämme, die mindestens die definierte Brusthöhe von 1,3 m erreichen, werden in der Winkelzählprobe erfasst.



BPWW/OBF

Liegendes Totholz von Rotbuchen wird relativ rasch abgebaut. Die Freiflächen werden häufig durch Brombeeren und Naturverjüngung besiedelt. Ein Aufnahmepunkt in der Kernzone Troppberg im Jahr 2010 (links) und der idente Punkt 2020 (rechts).

# Forschung und Wissen für eine bessere gemeinsame Zukunft



HNEE/F. Reischauer

Als Resultat der Forschungskonferenz entstand die sogenannte „Eberswalde Declaration“, die die Bedeutung von Wissen für die Aufgaben von Biosphärenreservaten betont.

Schon seit über 50 Jahren gibt es das UNESCO-Programm „Der Mensch und die Biosphäre“ (MAB) und die Biosphärenreservate, in denen modellhaft nach neuen Wegen für eine naturbasierte nachhaltige Entwicklung gesucht werden soll. Inzwischen existieren weltweit 738 Biosphärenreservate (in Österreich: Biosphärenparks), und ihre Mission ist angesichts der globalen Ökosystemkrise aktueller denn je. Die Biosphärenreservate sind in einem weltumspannenden Netzwerk untereinander verbunden und eng mit der angewandten Wissenschaft verknüpft. Ursprünglich als Netz von Forschungsgebieten angelegt, wurde in diesem sogenannten Weltnetz in den letzten Jahrzehnten jedoch ein stärkerer Fokus auf Umsetzung der Biosphärenreservats-Idee und auf die Einrichtung neuer Biosphärenreservate gelegt.

## FORSCHUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Forschung und wissenschaftliche Erkenntnisse, aber auch das traditionelle Wissen der lokalen und indigenen Bevölkerung stellen eine wichtige Grundlage dar, die Rolle von Biosphärenreservaten im Kampf gegen Klima- und Biodiversitätskrise zu stärken und weiterzuentwickeln. Die Besonderheit der Biosphärenreservate liegt in ihrem Schwerpunkt auf Forschung für nachhaltige Entwicklung – wobei längst nicht mehr rein öko-

logische Themen im Vordergrund stehen, sondern vor allem auch die Rolle der Menschen.

Als Impuls, die Rolle von Wissen und Wissenschaft im MAB-Programm wieder mehr in den Fokus zu bringen und Forschung in Biosphärenreservaten zu unterstützen, organisierte die Hochschule für Nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) im Mai 2022 eine große, internationale Forschungskonferenz. Mit seinem Biosphere Reserves Institute (BRI) legt die HNEE (unter anderem durch einen Studiengang und ein Graduiertenkolleg) einen Forschungsschwerpunkt auf Biosphärenreservate. Die Veranstaltung wurde zum Großteil über das Bundesamt für Naturschutz (BfN) gefördert und fand im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, nordöstlich von Berlin statt. Mehr als 100 Nachwuchsforschende, Forschungsverantwortliche und Wissens- und ErfahrungsträgerInnen aus 46 Ländern tauschten sich zu aktuellen Forschungsprojekten und positiven Beispielen der Forschungsförderung aus, und entwickelten Ideen, wie Forschung noch aktiver zur Wirksamkeit von Biosphärenreservaten beitragen kann.

## DIE EBERSWALDE DECLARATION

Als Resultat der Konferenz entstand die sogenannte „Eberswalde Declaration“, die die Bedeutung von Wissen für die Aufgaben



HNEE/F. Reischauer

Gast der Forschungskonferenz im Mai 2022 war Noëline Raondry Rakotoarisoa, Sekretärin im UNESCO-MAB-Programm.

von Biosphärenreservaten betont und gemeinsam erarbeitete Empfehlungen zur Stärkung der Forschung in und mit Biosphärenreservaten enthält. Diese sind an verschiedene AkteurInnen gerichtet, u.a. das MAB-Programm selber, die einzelnen Biosphärenreservate und Forschungseinrichtungen. Die Eberswalde Declaration wurde im Juli 2022 in Paris vom Internationalen Koordinierungsrat (ICC), dem obersten Entscheidungsgremium des UNESCO MAB-Programms, offiziell angenommen – ein wichtiger Schritt und ein großartiger Erfolg für die VeranstalterInnen und TeilnehmerInnen der Konferenz!

Zu den Empfehlungen der Eberswalde Declaration gehören unter anderem die Stärkung der Bekanntheit von Biosphärenreservaten als attraktive Forschungsfelder und Untersuchungsgebiete oder verbesserte Datenverfügbarkeit und Austausch von Forschungsergebnissen. Auch Kommunikation spielt eine wichtige Rolle, insbesondere mit den Menschen, die in Biosphärenreservaten leben: sie können dazu beitragen, Forschungsfragen zu erarbeiten und sollten andererseits natürlich über Forschungsaktivitäten und -ergebnisse aus ihrem Biosphärenreservat informiert werden.

Wie dies im Biosphärenpark Wienerwald gut gelingt, stellte Harald Brenner bei der letzten

## ZUR AUTORIN



Privat

### Dr.<sup>in</sup> Birthe Thormann

ist Biologin und arbeitet im Bundesamt für Naturschutz (BfN) als wissenschaftliche Mitarbeiterin im internationalen Naturschutz. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind das UNESCO MAB-Programm, das Übereinkommen über die biologische Vielfalt (CBD) und Jugendpartizipation.

EuroMAB-Konferenz, die im Herbst im Biosphärenpark Kärntner Nockberge stattfand, vor. Hier widmete sich ein Workshop dem Thema Forschung in Biosphärenreservaten und Partnerschaften mit Universitäten.

## ... UND SO GEHT ES WEITER

Um den Austausch zu Forschung in Biosphärenreservaten fortzuführen, planen das BfN und die HNEE als nächstes einen etwas intensiveren mehrtägigen Workshop. PraktikerInnen aus europäischen Biosphärenreservaten werden die Gelegenheit haben, sich gemeinsam mit der Umsetzung der Empfehlungen der Eberswalde Declaration auseinanderzusetzen und Wege zu erarbeiten, in ihrem jeweiligen Biosphärenreservat die Forschung zu stärken.

## INFO

Im internationalen UNESCO MAB-Programm heißen die Gebiete Biosphere Reserves, also Biosphärenreservate. Dies ist auch in Deutschland die offizielle Bezeichnung – einzelne Gebiete nennen sich jedoch Biosphärengebiet oder Biosphärenregion. In Österreich wird der Begriff Biosphärenpark verwendet.

## BEMERKENSWERTE ARTEN IM WIENERWALD

### Gewöhnlicher Wasserschlauch (*Utricularia vulgaris*)

Der **Gewöhnliche Wasserschlauch** wurde vom Naturschutzbund Österreich und dem Verein zur Erforschung der Flora Österreichs zur Pflanze des Jahres 2023 ernannt. Seinem Namen zum Trotz, ist er keineswegs „gewöhnlich“: Er ist eine Pflanze ohne Wurzeln und besiedelt bevorzugt stehende und träge strömende Gewässer oder Sümpfe in Tieflagen.

Beim Gewöhnlichen Wasserschlauch handelt es sich um eine karnivore, also eine fleischfressende Art, die ihre Beutetiere wie Wasserflöhe, Fadenwürmer oder Schnecken mit kleinen Fangblasen einfängt und auch dort verwertet. Optisch auffällig sind seine goldgelben Blütenkronen, die an traubigen Blütenständen aus dem Wasser ragen und schöne Farbtupfer über dunklen Gewässern bilden.

Der Gewöhnliche Wasserschlauch gilt in Österreich als „gefährdet“ bis zu „vom Aussterben bedroht“. Einträge mineralischer Dünger in der Landwirtschaft, das Verbrennen fossiler Brennstoffe aber auch die direkte Zerstörung von Nasslebensräumen, wie das Trockenlegen und Abtorfen von Mooren und das Zuschütten von Tümpeln, stellen mögliche Gefährdungsursachen dar. Der Klimawandel wird diese Faktoren wohl noch verstärken.



Wildlife Media/G. Rotheneider



Es ist wichtig, die Bevölkerung in die Forschung miteinzubeziehen und zu zeigen, wie und woran geforscht wird.

M. Jungmeier

#### ZUR INTERVIEWPARTNERIN



H. Bauer

#### DI<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Christina Pichler-Koban

Nach ihrem Studium der Landschaftsplanung und dem Doktorat an der Universität für Bodenkultur hat Christina Pichler-Koban seit 1997 in verschiedenen ökologischen Fachbüros gearbeitet. Seit 2003 ist sie Mitarbeiterin von E.C.O. Institut für Ökologie in Klagenfurt und beschäftigt sich mit Naturschutz in all seinen Facetten mit besonderem Fokus auf Schutzgebiete. Im Rahmen verschiedener Forschungs- und Bildungsprojekte ist sie am Institut für Unterrichts- und Schulentwicklung der Universität Klagenfurt tätig.

# Erforschen von Mensch-Umwelt-Beziehungen

**Forschung und Monitoring** sind neben Naturraumanagement, Bildung & Kommunikation und Regionalentwicklung eine der Hauptaufgaben eines Biosphärenparks. Um dieser Aufgabe noch stärker gerecht zu werden, haben die Eigentümer des Biosphärenpark Wienerwald – die Länder Wien und Niederösterreich – einen wissenschaftlichen Beirat im Biosphärenpark Wienerwald eingerichtet. DI<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Christina Pichler-Koban ist Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates der ersten Stunde und hat mit „Das Blatt“ über die Aufgaben des Wissenschaftlichen Beirates, die Bedeutung von Forschung für einen Biosphärenpark und über ihre Faszination für Wissenschaft gesprochen.

**Sie sind von Anfang an Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates. Wie oft kommt der Beirat zusammen und was wird dort diskutiert?**

**Pichler-Koban:** Der Wissenschaftliche Beirat besteht seit 2018 und ist seither sechsmal zusammengetroffen. Bei unseren Treffen berichtet das Biosphärenpark Management über aktuelle Projekte und Vorhaben im Biosphärenpark, die Mitglieder des Beirats über ihre Tätigkeit und neue Erkenntnisse in ihren Forschungsbereichen. Wir diskutieren, wo es Überschneidungen und Anknüpfungsmöglichkeiten gibt und versuchen dabei auch internationalen Entwicklungen Rechnung zu tragen.

**Wozu ist Forschung in einem Biosphärenpark eigentlich wichtig? Was kann Forschung, was kann sie nicht?**

**Pichler-Koban:** Das „Man and the Biosphere Programme“ (MaB-Programm) der UNESCO war ursprünglich als reines Wissenschaftsprogramm konzipiert, in dem Mensch-Umwelt-Beziehungen erforscht werden sollten. Sehr bald erkannte man, dass das nicht von

den Bedürfnissen der Menschen losgelöst geschehen kann und so begann man mit der Einrichtung von Biosphärenparks, die Modellgebiete und Lernregionen für nachhaltige Entwicklungen sein sollen. Begleitet wird das Programm vom MaB-Nationalkomitee, das an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften angesiedelt ist. Die Forschung hat also von Anfang an eine große Rolle gespielt. Was kann Forschung? Ich denke, Forschung kann helfen Zusammenhänge zu verstehen. Sie ermöglicht es, alltägliche Herausforderungen zu bewältigen. Und sie zeigt Wege im Umgang mit globalen Krisen. Was Forschung meistens nicht kann: einfache Antworten auf komplexe Fragen liefern.

**Wo liegen Ihrer Meinung nach die Forschungsschwerpunkte eines Biosphärenparks bzw. wo sollten sie liegen?**

**Pichler-Koban:** Ich denke, da folgen die Biosphärenparks nach wie vor der ursprünglichen Idee: Der Schwerpunkt liegt bei der Erforschung von Mensch-Umwelt-Beziehungen. Da die Biosphärenparks in sehr unterschiedlichen Regionen der Welt angesiedelt



M. Jungmeier

**Die Vermittlung von Umweltthemen ist für Christina Pichler-Koban eine Herzensangelegenheit. Hier im Gespräch mit einer Laienforscherin beim Tag der Artenvielfalt in den Kärntner Nockbergen.**

sind, ist die Forschung in Biosphärenparks so bunt und vielfältig wie diese Landschaften. Und darin liegt auch eine große Stärke der Biosphärenparks: Die Forschung nimmt auf die ganz konkreten Verhältnisse vor Ort Bezug.

**Wie sehen Sie den Stellenwert der Forschung in Österreich? Glauben Sie, dass die ÖsterreicherInnen der Wissenschaft skeptischer gegenüberstehen, als dies vielleicht in anderen Ländern der Fall ist?**

**Pichler-Koban:** Ich denke, dass sich die Menschen tagtäglich bewusst oder unbewusst auf Wissen oder Produkte, die die Wissenschaft hervorgebracht hat, verlassen. In der öffentlichen Wahrnehmung wird das Ansehen der Wissenschaft stark davon beeinflusst, wie die Politik mit den WissenschaftlerInnen umgeht.

**Wie kann es am besten gelingen, Wissenschaft und Praxis unter einen Hut zu bringen?**

**Pichler-Koban:** Am besten geht das natürlich, wenn die Wissenschaft da ansetzt, wo es auch tatsächlich Bedarf gibt, das heißt, wenn sie bei einer konkreten Problemstellung weiterhilft. Darüber hinaus ist es sehr wichtig, die Menschen in die Forschung einzubeziehen und zu zeigen, wie und woran geforscht wird. Mit dem Tag der Artenvielfalt und dem Forschungsvormittag organisiert das Biosphärenpark Wienerwald Management zwei Veranstaltungen, bei denen das ganz hervorragend gelingt.

**Warum haben Sie sich entschieden, in der Wissenschaft/Forschung tätig zu sein? Was fasziniert Sie daran?**

**Pichler-Koban:** Da ist natürlich einmal das große Bedürfnis zu verstehen, warum Dinge

geschehen und wie eines mit dem anderen zusammenhängt. Es macht mir aber auch sehr große Freude, wissenschaftliche Erkenntnisse so aufzubereiten, dass sie für alle zugänglich und in der Praxis hilfreich sind.

#### WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Im Wissenschaftlichen Beirat sind Fachgebiete von der Botanik über die Land- und Forstwirtschaft und die Raum- und Landschaftsplanung bis hin zu Sozial- und Wirtschaftswissenschaften vertreten. Die weiteren Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirates (in alphabetischer Reihenfolge):

**Dr.<sup>in</sup> Barbara-Amina Gereben-Krenn**, Zoologie; Department für Integrative Zoologie, Universität Wien

**Prof. DI Dr. Georg Gratzner**, Forstwirtschaft; Institut für Waldökologie, BOKU Wien

**Ao.Univ.Prof. DI Dr. Rainer Haas**, Marketing; Institut für Marketing und Innovation, BOKU Wien

**Dr.<sup>in</sup> Mag.a Veronika Gaube**, Institut für Soziale Ökologie, BOKU Wien

**Dr.<sup>in</sup> Barbara Kitzler**, Forstwirtschaft; Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft, BFW

**MMag. Dr. Robert Musil**, Raumplanung; Österreichische Akademie der Wissenschaften

**O. Univ. Prof.<sup>in</sup> DIin Dr.<sup>in</sup> Gerda Schneider**, Landschaftsplanung; Institut für Landschaftsplanung, BOKU Wien

**Prof. Dr. Thomas Wrba**, Vegetations- und Landschaftsökologie; Department für Botanik und Biodiversität, Universität Wien

## Entdecke die Unterschiede!

ForscherInnen brauchen einen guten Blick für Details. Schau genau und finde die fünf Unterschiede in den zwei Bildern!



BPWW/N. Novak

### FORSCHEN MIT ALLEN SINNEN

Wie riecht der Wald nach dem Regen? Wie fühlt sich die Rinde verschiedener Bäume an? Was knackst, raschelt, fiept und zirpt da abends im Unterholz? Die Natur rund um uns lässt sich mit allen Sinnen erforschen. Geh also das nächste Mal mit offenen Augen und Ohren hinaus und lass dich überraschen. Die liebevoll illustrierte, rund 60 Seiten starke Broschüre „50 Dinge, die du getan haben musst, bevor du 12 ½ bist“, beinhaltet 50 Tipps inklusive Anleitung, wie man die Natur mit Kindern erfahren und dabei Spaß und Abenteuer erleben kann.



### GEWINNTIPP

Komm doch am Samstag, den 3. Juni 2023 zum Tag der Artenvielfalt nach Klosterneuburg und nimm an unserer Rätsel-Rallye teil.

Du kannst dabei eine Becherlupe gewinnen!



BPWW/N. Novak

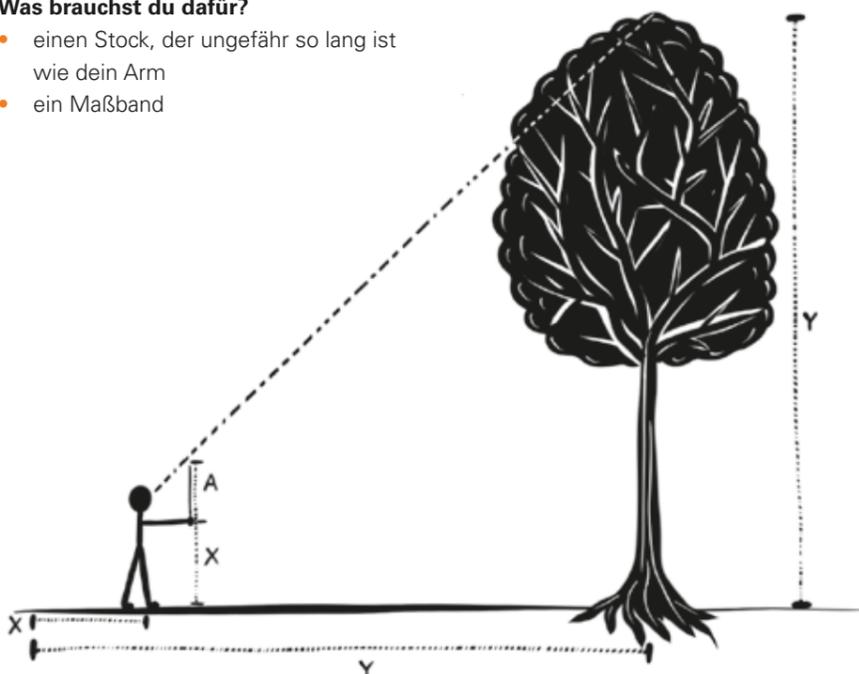
## Tipp #28: Baumhöhe schätzen

Willst du wissen, wie hoch dein Lieblingsbaum eigentlich ist oder wie hoch die Bäume in deiner Umgebung in etwa sind? Hier gibt es eine einfache Anleitung, mit der du die Baumhöhe ziemlich gut schätzen kannst.

**Anleitung:** Stell dich so, dass du den Baum gut im Blick hast und hinter dir noch etwas Platz ist. Halte den Stock senkrecht (A in der Skizze) und strecke den Arm waagrecht nach vorne aus. Beobachte die Spitze deines Stocks und die Baumspitze und geh langsam zurück (oder nach vor) bis beide in einer Linie liegen. Nun mach noch zwei Schritte Rückwärts (das ist ungefähr die Länge von deinem ausgestreckten Arm bis zum Boden, das X in der Skizze). Nun markiere deinen Standort mit einem Stein oder Ast und miss die Entfernung zum Baum. Das ist die Höhe des Baumes (Y in der Skizze).

#### Was brauchst du dafür?

- einen Stock, der ungefähr so lang ist wie dein Arm
- ein Maßband



BPWW

## Tipp #39: Erforsche das Verborgene



BPWW/S. Erdinger

**Anleitung:** Drehe vorsichtig einen größeren Stein oder auch ein größeres Holzstück um, das am Wegrand oder am Rand einer Wiese liegt. Mach' dich darauf gefasst, dass gleich ein paar Tierchen davonlaufen werden, also schau' aufmerksam hin. Welche Tiere kannst du entdecken? Kannst du auch Spuren von Tieren, wie Gänge, Kothaufen, Eier oder Puppen entdecken?

Wenn du eine Becherlupe hast, kannst du versuchen, vorsichtig eines der Tiere in den Becher zu geben und es dann in Ruhe beobachten. Setze es nachher wieder zurück und lege den Stein oder das Holzstück wieder vorsichtig an die gleiche Stelle zurück. So können die Tierchen wieder in ihr Versteck zurückkehren. Willst du von deinen Funden etwas Bleibendes, so mach doch eine Zeichnung vom außergewöhnlichsten Tier, das du entdeckt hast!

#### Was brauchst du dafür?

- große Steine oder Holzstücke, die sich hochheben und zur Seite legen lassen
- eine Becherlupe



# Biosphäre Nordhordland

## INFO



**Anerkennungsjahr:** 2019  
**Fläche:** 669.800 ha  
**EinwohnerInnen:** 55.000

**Zonierung**  
**Kernzone:** 13.625 ha  
**Pflegezone:** 74.090 ha  
**Entwicklungszone:** 582.085 ha

<https://nordhordlandbiosphere.no>

Der **669.800 Hektar** große Biosphärenpark Nordhordland liegt zentral an der Küste Westnorwegens und wurde 2019 als erster und einziger UNESCO-Biosphärenpark Norwegens anerkannt. Das Gebiet erstreckt sich vom Atlantischen Ozean im Westen und endet in den Bergen 1300 m über dem Meeresspiegel im Osten. Wasser ist ein zentrales Thema für den Biosphärenpark Nordhordland, weil Wasser die natürlichen Gegebenheiten der Region geprägt hat, und weil die Menschen in der Region seit jeher die Seen, Flüsse, Fjorde und das offene Meer zum Fischen und für den Transport nutzten.

55.000 Menschen bevölkern das Gebiet und sind hauptsächlich in der Industrie oder industrienahen Betrieben (Dienstleistung und Versorgung) tätig. Es gibt nicht mehr viele Vollzeitlandwirte, aber die Landwirtschaft ist immer noch wichtig und viele Menschen bewirtschaften ihren Betrieb in Kombination mit der Arbeit außerhalb des Hofes. Nordhordland ist auch für die norwegische Wirtschaft von Bedeutung, da es große Ressourcen an Wasserkraft und bedeutende Mengen an Öl und Gas enthält, die aus dem Meeresboden vor der Küste gewonnen werden. Die Region nimmt auch eine zentrale Stellung in der Aquakulturindustrie ein.

### NATUR VOLLER KONTRASTE

Die abwechslungsreiche Landschaft und ihre Natur sind voller Kontraste, mit der Küste geschützt durch weite Schären, große und kleine Fjorde und weiter durch die Tal- und Waldlandschaft hinauf zu hohen Bergen. Nordhordland zeichnet sich durch eine hohe Vielfalt an Ökosystemen mit der dazugehörigen Flora und Fauna aus. An seinem westlichen Rand befindet sich der offene Archipel, der das Festland vor dem offenen Meer schützt. Die Ökosysteme hier sind durch den tiefen Ozean geprägt, der mit dem Norwegischen Graben und dem Norwegischen Festlandsockel verbunden ist. In den Tiefen des Ozeans gibt es Tiefseekorallen und große Seetangwälder. Die Süßwassersysteme zeichnen sich durch eine große Vielfalt in den Flusssystemen aus, die von den Bergen zu den Fjorden fließen. Diese Ökosysteme sind weitgehend abhängig von Nährstoffen und organischem Material, das durch Abfluss und Wind vom Land transportiert wird. Die Wasserqualität und die biologischen Prozesse im Wasser werden daher stark vom Grundgestein, biologischen Prozessen und menschlichen Aktivitäten im Einzugsgebiet beeinflusst. Diese Flusssysteme sind im regionalen und globalen Kontext als Laichgebiete für den Atlantischen Lachs von besonderer Bedeutung.

### HOHE PRIORITÄT DER FORSCHUNGS-AGENDEN

Forschung und Kommunikation sind Schlüsselaktivitäten des UNESCO-Biosphärenparks Nordhordland. Dabei steht ein besseres Verständnis der lokalen Umwelt und Nachhaltigkeit im Vordergrund. Aktuell ist der Biosphärenpark Nordhordland u.a. Partner in einem Forschungsprojekt, das den Weg von traditioneller Ressourcennutzung zu einer modernen industriellen Produktion untersucht. Aber auch Themen wie das Kultivieren regionaler Kooperationen für eine nachhaltige Landnutzung oder eine nachhaltige ländliche Entwicklung stehen im Forschungs-Fokus.

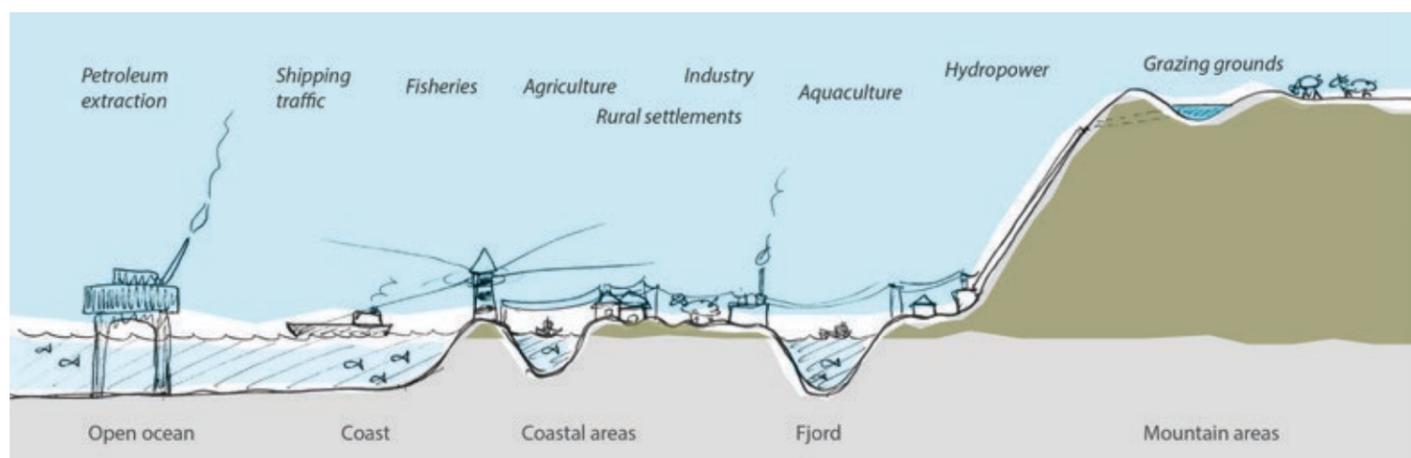
Mit dem Projekt „knowledge-driven sustainability“ hat der Biosphärenpark zwei Hauptaktivitäten ganz oben auf die Agenda gesetzt: Erstens soll Forschung in der Region bekannter und leichter zugänglich gemacht werden. Der Biosphärenpark trägt außerdem dazu bei, die Forschung in einer Weise zu kommunizieren, damit sie für die lokale Gemeinschaft (Gemeinde, Wirtschaft, NGOs usw.) verständlich ist.

Zweitens soll der UNESCO-Biosphärenpark Nordhordland ein attraktiver Forschungsstandort sein, indem Werbung für das Gebiet gemacht und Forschenden ein hoher Ser-

vice-Standard geboten wird, z.B. durch die Vermittlung von Partner-Organisationen und Interessensgruppen. Außerdem gibt es für die Gemeinden eine Datenbank, in die sie Themen einpflegen können, über die sie mehr Wissen möchten etc.

Außerdem erhielt die Universität Bergen 2017 einen UNESCO-Lehrstuhl, der mit dem MAB-Programm verbunden ist. Der UNESCO-Lehrstuhl soll ein integriertes System von Forschung, Ausbildung, Information und Dokumentation über nachhaltiges Erbe und Umweltmanagement fördern, mit besonderem Schwerpunkt auf Nordhordland UNESCO-Biosphäre.

### Das Ressourcen-Profil von Nordhordland



## Genusstipp Gemüsekiestl Gärtnerhof Distelfink



Mit dem Erwerb eines Ernteanteils bekommt man wöchentlich eine Rundum-Versorgung mit frischem, regionalem und saisonalem Gemüse aus biologischem Anbau, sorgfältig zusammengestellt in einem bunt gemischten Gemüse-Kiestl des Biosphärenpark Partnerbetriebes Gärtnerhof Distelfink. Mit dem Kiestl-Abo finanzieren die BezieherInnen quasi einen Teil der Ernte über die ganze Saison, gleichzeitig unterstützen sie für das Jahr den Aufbau und Bestand des Betriebes und werden Teil des Gärtnerhofes.

Das Kiestl kann für 6 Monate (Anfang Juni bis Ende November – insgesamt 26 Kiestln) bezogen werden und kann immer freitags an verschiedenen Orten im Tullnerfeld, Klosterneuburg und Wien abgeholt werden. Das Gemüse-Kiestl gibt es in zwei verschiedenen Größen und kostet 21,45 bzw. 30 Euro. Im Saisonpreis inbegriffen sind minus 10 Prozent auf alle Jungpflanzen und Produkte im Ab-Hof-Verkauf.

[www.distelfink.bio](http://www.distelfink.bio)

## Wandertipp Zur Sternwarte in Klosterneuburg

**Schwierigkeitsgrad:** leicht  
**Gehzeit:** ca. 3 Stunden  
**Start- und Zielpunkt:** Kirche von Weidling

Diese Rundwanderung ist im Biosphärenpark Wanderbüchlein „Natur, Wandern und Genuss II“ beschrieben und abgebildet, welches 16 Wanderrouten im nördlichen Wienerwald beinhaltet. Die Wandertour in Klosterneuburg Weidling, ausgehend von Kirche von Weidling, führt über die Gsängerhütte, zum Eichenhain und zur Hohenauer Wiese und weiter bis zur Sternwarte. Von dort geht es wieder zurück zum Ausgangspunkt.

### TIPP

Die Natur in Klosterneuburg kann auch am **2. und 3. Juni 2023** beim **Tag der Artenvielfalt** erkundet werden.

Bei Nachführungen und beim Fest für die Bevölkerung können die BesucherInnen viel Wissenswertes über die Natur vor der eigenen Haustür erfahren!



### ABO-INFORMATIONEN

Sie möchten regelmäßig über die Aktivitäten und Veranstaltungen im Biosphärenpark Wienerwald informiert werden?

Registrieren Sie sich für Ihr kostenloses Abo unserer Informationszeitschrift „Das Blatt“ (zweimal pro Jahr) und den elektronischen Newsletter unter [www.bpww.at](http://www.bpww.at).

Haben Sie Fragen oder Anliegen zum Biosphärenpark?

Auf [www.bpww.at](http://www.bpww.at) finden Sie Antworten auf häufig gestellte Fragen. Oder kontaktieren Sie uns per E-Mail an [office@bpww.at](mailto:office@bpww.at).

### VERANSTALTUNGEN IM BPWW

#### Obstbaumschnittkurs

**Samstag, 22. Juli 2023**  
**Steinhofgründe,**  
**1140 Wien-Penzing**

Gemeinsam erlernt man den fachgerechten Obstbaumschnitt direkt auf der Streuobstwiese.

Max. 16 Personen;

**Kosten:** 75 Euro

#### Info & Anmeldung:

Biosphärenpark Wienerwald Management  
02233/54 187  
[office@bpww.at](mailto:office@bpww.at)

#### Biosphere Volunteer

**Mittwoch, 23. August und**  
**Donnerstag, 24. August 2023**  
**9 bis 15 Uhr**

**Weiderwiese, 3002 Purkersdorf**  
Beim Pfliegertermin wird zuvor geschnittenes Material zusammengebracht und von der Fläche transportiert.

#### Info & Anmeldung:

Biosphärenpark Wienerwald Management  
02233/54 187  
[office@bpww.at](mailto:office@bpww.at)

#### Biosphärenpark-Cup

**Sonntag, 24. September 2023**  
**Kartause Mauerbach,**  
**3001 Mauerbach**

Achtung, der Biosphärenpark Cup 2023 findet heuer erstmals im Rahmen des Tags des Denkmals mit Kalkbrennen und traditionellen Handwerkstechniken in der Kartause Mauerbach statt!

#### Info:

Biosphärenpark Wienerwald Management  
02233/54 187 | [office@bpww.at](mailto:office@bpww.at)

#### Exkursion: Waldbewirtschaftung im Spannungsfeld

**Freitag, 29. September**  
**von 16 bis 18.30 Uhr**  
**1230 Wien-Liesing**

Wie gelingt es, die Anpassung des Waldes an die Klimaveränderung und die Erfüllung von Naturschutzziele mit der Waldbewirtschaftung zu vereinbaren?

#### Info & Anmeldung:

Biosphärenpark Wienerwald Management  
02233/54 187 | [office@bpww.at](mailto:office@bpww.at)

### PARTNER-ORGANISATIONEN, MIT DENEN WIR AKTUELL ZUSAMMENARBEITEN ODER PROJEKTE DURCHFÜHREN



ALLE UNSERE PARTNER UND LINKS DAZU FINDEN SIE AUF UNSERER HOMEPAGE [WWW.BPWW.AT](http://WWW.BPWW.AT)